

Neu-Braunfeller Zeitung

OTTO HEILIG
hält stets an Hand verschiedene Brände der besten Rye und Bourbon Whiskies, importierte und Californische Weine. Keine fancy Drinks eine Specialität.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

OTTO HEILIG
hält die größte Auswahl von einheimischen und fremden Cigarren, Rau- und Rauch Tabaken, Pfeifen allen in das Fach eines Rauchers schlagenben

Jahrgang 35.

Donnerstag, den 13. Januar 1887.

Nummer

Ausland.

London, 7. Jan. Der „Standard“ erklärt, daß Gladstone Willens ist, seinen Home Rule-Plan zu modifizieren, um dadurch eine Wiederherstellung der feindlichen Elemente in der liberalen Partei herbeizuführen. Er erklärt sich zufrieden, wenn der zukünftigen irischen Legislatur nur die Gewalt erteilt wird, über rein irische Fragen zu verhandeln.

Edinburgh, 7. Jan. Der zweite sessionelle Scheidungsprozess der englischen Aristokratie, welchen die Marquise Queensbury gegen ihren Gatten anstrengte, kommt in nächster Woche zur Verhandlung. Der Beklagte ist 42 Jahre alt und seit dem 26. Februar 1886 mit seiner Gattin, einer Tochter von Alfred Montgomery, verheiratet, die ihm vier Söhne und eine Tochter gebar.

London, 7. Jan. Der Wiener Correspondent der Times meldet seiner Zeitung daß er aus zuverlässigen Quellen erfahren habe, daß ein deutschrussisches Bündniß nicht bestehe.

London, 7. Jan. Ein Verläumdungsprozess von weiterem Interesse kam gestern in dem hiesigen Criminalgerichte zur Verhandlung. Kläger war der bekannte Schriftsteller und Romantiker William Black, der gegen den Verlagsbuchhändler John Dick Hagard wurde, weil derselbe eine Biographie des Klägers veröffentlichte, in welcher dieser als Geizhals und hartherziger Verwandter dargestellt wird. Es heißt in ihr, daß der Schriftsteller bei Schließung seiner beiden Ehen nicht auf's Herz, sondern nur auf den Geldbeutel sah, und eine arme Tante, die ihm in seiner Jugend viel Gutes erwiesen haben soll, durch Verweigerung einer geringfügigen Unterstützung zwingen, in's Armenhaus zu wandern. Kläger bewies, daß seine Gattinnen nur eine geringe Mitgift in die Ehe brachten und die alte Tante eine böswillige Erfindung sei. Der unternehmende Buchhändler wurde zur Zahlung von \$500 Strafe verurteilt, da sich der Kläger mit dieser geringen Strafe zufrieden erklärte.

Dublin, 7. Jan. Erzbischof Walsh erklärt die Zeitungsnachricht, daß er dem Befehle des Papstes, die Bewegung der Nationalisten nicht zu unterstützen, ungehorsam gewesen sei, für falsch und behauptet, daß ein solcher Befehl gar nicht vom päpstlichen Stuhle ausgegangen sei.

Paris, 7. Jan. Der Handelsminister Lotze macht bekannt, daß Rußland zum ersten Male Weizen von ausgezeichnete Güte und vorzüglichem Gewichte vom Kaukasus exportiert habe. Große Schiffsladungen desselben sind, nach seiner Aussage, nach Odessa für Verschiffung nach England und dem südlichen Europa abgegangen.

Melbourne, Australien, 7. Jan. Die Weizen-Ernte in Victoria wird nach einer oberflächlichen Schätzung zwölf Millionen Bushel, oder im Durchschnitt 12 Bushel per Acre ergeben. Die Ausfuhr wird um 60,000 Tonnen stärker sein, wie im Vorjahre.

Alparaiso, 7. Jan. Nachrichten aus Mendoza melden, daß die Cholera-Epidemie im stetigen Abnehmen begriffen ist. Am 4. Januar befanden sich in der Stadt nur 4, in den Hospitälern 19 Cholerafranke, von denen fast alle gute Aussicht auf Wiederherstellung haben.

Inland.

Meadville, Va., 7. Jan. Das Overtag von Sawille, in dessen anteren Stockwerken sich mehrere Geschäfte befanden, brannte heute Vormittag bis auf das Fundament herunter. Der Schaden ist nicht festgesetzt, muß aber ein bedeutendes sein, da die Waarenlager dieser Geschäfte, sowie die ganze Einrichtung des Overtages selbst ein Opfer der Flammen wurden.

Chicago, 7. Jan. In dem vierten Stockwerk der Brauerei von Ernst Brothers brach heute um 9 Uhr Vormittags ein Feuer aus, welches sich schnell dem dritten Stockwerke mittheilte. Den bei der Arbeit beschäftigten Brauereibeschäftigten gelang es, sich rechtzeitig zu retten, doch wurde Wm. Brieke, ein Mit-

glied der Feuerwehr, durch den Einsturz einer Wand schwer verletzt. Der Schaden ist bedeutend.

New York, 7. Jan. Die erste Nummer des „Standard“, dessen Redakteur und Eigentümer Henry George ist, kam heute heraus. Derselbe sagt in seinem, das Blatt einführenden Artikel, daß er sich zur Herausgabe der Zeitung entschlossen habe, weil eine solche sich als dringendes Bedürfnis herausstellte, um den Brennpunkt für die große Bewegung der Emancipation der Arbeit zu bilden. Nach Abschaffung der Sklaverei im Süden sei die Befreiung der Arbeit von den Sklavenerfunden die Aufgabe der Zukunft und die größte politische Frage. Er werde stets seine Stimme gegen alle Gesetze und Gebräuche erheben, durch welche die Freiheit und die Rechte der Einzelnen beschnitten werden, und werde die Zeitung in dem Sinne leiten, in welchem ein ehrlicher Mann sein eigenes Betragen regulirt.

Brocton, Mass., 7. Jan. Vor etwa 20 Jahren verheiratete sich hier ein junger Fischer, John Groce, mit der Tochter des Kohlenhändlers Feering Decker und lebte mit derselben ansehnend glücklich von dem Ertrage seiner Netze in dem Fischerdörfe Coggeshott, wo er später auch als Polizist angestellt war. Vor Jahresfrist kamen dieselben hierher, um mit den Eltern der Frau zu leben, da das Schicksal ihnen nicht besonders günstig gewesen war. Die Frau übernahm die Aufsicht der Küche und hatte Erfolg, während ihr Gatte in Boston sein Leben mit Tagelohn verdienen wollte. Gestern kam derselbe plötzlich hier an und begab sich, nachdem er ein Glas Whiskey getrunken hatte, nach dem Zimmer seiner Frau, von wo aus bald darauf mehrere Schüsse ertönten. Die erregten Hausbewohner fanden John und seine Frau tödtlich verletzt vor. Ersterer hatte zunächst ihr und dann sich mehrere Kugeln in den Körper geschossen. Eiferjucht ist der Grund der That.

Washington, 7. Jan. Da die Annahme der zwischenstaatlichen Verlehrsbill festzuhalten scheint, beschließt man sich jetzt mit der Frage, wer die für dieselben in Aussicht genommenen ersten Commissäre sein sollen. Es gilt als sicher, daß von den Fünften drei aus den Reihen der Demokraten und zwei aus den Reihen der Republikaner ernannt werden. „Bob“ Morrison wird zweifelsohne einer derselben sein und die mit \$7500 dotierte Stellung annehmen, obgleich er bis jetzt eine solche Annahme lächelnd zurückwies.

Durch den Tod Logan's werden in den Senate-Comites verschiedene Aenderungen vorgenommen werden. Es heißt, daß Senator Sewell, der bisher Vorsitzender des Comites für die Congreß-Bibliotheken war, an Stelle des verstorbenen Senators an die Spitze des Comites für Arme-Angelegenheiten treten soll. An seine Stelle wird Senator Howley, bisher Vorsitzender des Comites für Civildienst ernannt und die ledigere Vacanz durch Ernennung von Senator Standford zu diesem Posten ausgefüllt werden.

Milwaukee, Wisc., 7. Jan. In dem Maschinenraum der Eisengießerei von C. B. Allis & Co. brach ein Feuer aus, welches in kurzer Zeit das Gebäude in Flammen hüllte. Den Anstrengungen der Feuerwehr gelang es, die Feuerbrunst auf ihren Herd zu beschränken und die übrigen Fabrikgebäude zu retten. Der angerichtete Schaden wird von dem Eigentümer der Fabrik auf \$250,000 angegeben, von welcher Summe etwa die Hälfte durch Versicherung gedeckt ist. Ueber 350 Arbeiter verloren durch diesen Brand Beschäftigung.

Pittsburg, 7. Jan. Auf Antrag der Advokatenfirma Knox & Reed haben die Richter des Bundesgerichtes heute Sen. Geo. W. Coffey an Stelle des verstorbenen Samuel Tilden zum Trustee der ersten, zweiten und dritten Hypothek der Pittsburg, Fort Wayne und Chicago-Eisenbahn ernannt.

Washington, 8. Jan. Dr. Hamilton, Vorstand des Marine-Hospitals, ist von einer Reise zurückgekehrt, auf welcher er sämtliche Küstenstädte an der atlantischen und Golf-Küste besucht und die Einrichtungen gegen die Einschleppung der Cholera und des gelben Fiebers untersucht hat. Er wird die Errichtung eines Quarantaine-Hospitals bei Key West empfehlen.

Das Legislativ-Committee des Hauses spricht sich zu Gunsten der Anträge aus, jedem Senator und Repräsentanten einen Clerk auf Bundeskosten zu geben, und fernerhin kein Congreß-Committee mehr zur Vertheilung an einer Leichenfeier über Washington hinaus zu entsenden.

Gestern starb hier der qual. Brigade-General Thom. Duncan. Er war während des Sezessionskrieges von einer Kanonenkugel am Kopf gestreift worden und die Ärzte hatten ihm statt des zerschmetterten Schädelstückes eine Silberplatte eingesetzt.

Roanoke, Va., 8. Jan. Gegen 2 Uhr heute Morgen strandete das deutsche Schiff „Elisabeth“, Capt. Halberstadt, 14 Meilen südlich von Cap Henry in einem furchtbaren Sturm.

Texas.

Marshall, 7. Jan. In Bouce, La. wurde letzte Nacht C. W. Cor von der Texas & Pacific R. R. überfahren, nachdem er zwei Eisenbahnwagen zusammengepöckelt hatte und dann fiel. Er starb kurze Zeit darauf.

Balestina, 7. Jan. Vor 4 Jahren wollte Herr James Logan auf seinem Land, sieben Meilen östlich von Balestina, einen Brunnen anlegen, machte jedoch, nachdem er einige Fuß tief gegraben hatte, die Arbeit einstellen, weil ein harter Einfluß einer östigen Substanz, dem Petroleum ähnlich, ihn hinderte. Herr Samuel Dexter, welcher von Herrn Logan die Hälfte des Eigentums kaufte, sandte Proben von Erdreich zur Analyse an Dr. E. F. Schmidt in Houston und empfing von diesem heute Morgen die Nachricht, daß sich große Menge Petroleum in den ihm zugehörigen Brunnen befinden. Es sollen nun Bohrungen in großem Maßstabe vorgenommen werden.

Eine weitere Bluttat wird aus Comala, La Salle County, gemeldet. Als am Montag Nachmittag Herr George Hill, einer der Hauptzeugen im McKinney Mordprozess, durch die Straßen ging, wurde er plötzlich von zwei Männern über den Haufen geschoben u. sofortig überverletzt, daß er kurze Zeit darauf seinen Geist aufgab. Auf seinem Sterbebette erklärte Hill, daß Capt. S. Hayes und Frank Hall von Carizo Springs die Schüsse auf ihn abgefeuert hätten. Hayes ist der Schwiegervater des letzte Woche erschossenen Sheriffs McKinney und ist die That ein blutiger Racheakt.

Eine seltene Trauung fand vor einigen Tagen in Denton statt und zwar waren sämtliche Beteiligten, das Brautpaar, die Trauzeugen und der Pastor Taufstämme.

Während eines Tanzergnügens in Karnes County geriethen zwei junge Viehhändler Namens Hugh Pace und Volney Harris in Streit. Pace schoß seinen Gegner nieder, ihn tödtlich verwundend, bestrich sein Pferd und galoppierte davon, doch wurden ihm von den Anwesenden mehrere Schüsse nachgesendet. Zwei Tage später fand man das reitende Pferd Pace's und dessen von Kugeln durchbohrten Hut, woraus geschlossen wird, daß die ihm nachgesandten Schüsse ihn getroffen und er irgendwo todt vom Pferde gestürzt ist.

In Victoria wurde am Montag Abend der Spezialpolizist Sloan erschossen und ist ein junger Mann Namens Owens als der That verdächtig verhaftet worden.

Im St. Leonard Hotel in San Antonio wurde ein Herr Hendry, ein prominenter Geschäftsmann von Kuling, todt in seinem Bette aufgefunden. Ein Morphinum enthaltendes Fläschchen stand neben dem Bett und ließ auf die Todesursache schließen.

In einer Bürgerversammlung zu Houston wurde der Beschluß gefaßt, die Legislatur zu ersuchen, den städt. Freibrief zu widerrufen und glaubt man damit den drängendsten Gläubigern zu entgegen.

In Abilene wurde S. S. Hensley verhaftet, der angeklagt ist, vor 28 Jahren in Ragoedogochs County einen Mord begangen zu haben.

Der Stadtrath von Galveston hat Schritte gethan, um das dortige Feuer-Departement bedeutend zu verbessern.

Das Hauptquartier des 10. Infanterie-Regiments ist von Fort Bliss nach New-Mexico verlegt worden.

Willie Garrett, ein Viehtreiber, ist auf dem Wege von New-Mexico nach El Paso von Mexikanern ermordet worden.

In Denton wurde W. W. Magland, der an religiösem Wahnsinn litt, verhaftet und wird nach dem Irrenasyl in Terrell transportirt werden.

In der Nähe von Greenville beging eine Frau Johnson aus unbekanntem Grund den Selbstmord, indem sie sich mittels Morphium vergiftete.

In der Nähe von Lampasas wurde Alex Brown in seiner Wohnung getödtet, gebunden und mit eingeschlagenem Schädel todt aufgefunden. Allem Anschein nach liegt ein Raubmord vor.

Lepton Donnerstag wurden in der Nähe des Bahnhofes in Brenham die Brüder Oscar und Tom Hopkins von Dan Nelson erschossen. Letzterer benutzte als Waffe ein mit Kugeln geladenes Doppelgewehr und waren die Betroffenen fast augenblicklich todt. Die Beteiligten waren Negler, und herrschte schon seit zwei Jahren zwischen ihnen Feindschaft. Am selben Morgen waren die Hopkins wegen eines Mordversuchs auf Nelson unter Bürgschaft gestellt worden.

John F. Groschen, ein in den Geschäftstreffen San Antonio's seit langen Jahren wohlbekannter Geschäftsmann, beging letzten Donnerstag Selbstmord, indem er sich eine Kugel durch den Kopf jagte. Groschen hatte schon längere Zeit mit mißlichen Finanzverhältnissen zu kämpfen und entsagte nur durch Selbstmord dem Bankrott. Er hinterließ eine Frau und ein Kind.

For Worth. Richter Bedham ist seit einigen Tagen erkrankt und ist Herr W. Johnson als stellvertretender Districtrichter ernannt worden, damit der Gang der Rechtliche seine Unterbrechung erleide.

Ein junger Mann von Georgia Namens Brown fiel bei seiner Ankunft in die Hände von Bauernfängern, die ihn betrunken machten und dann um seine ganze Baarschaft im Betrag von \$160 rußten. Brown ist nun wohl ein ärmlicher, aber auch ein klügerer und weiserer Mann.

Am jüngsten, zwischen Calhoun und Jones Straßte, brannten am Sonntag Morgen eine Reihe alter Holzbaracken ab, worin sich ein Saloon, eine Barbierstube, eine Schuhmacherwerkstatt und ein Groceryladen befanden. Die eingescherten Gebäude hatten einen Werth von \$2000, doch fällt der Hauptverlust auf die Beschädigten kleinen Geschäftsleute.

Das demokratische Exekutiv-Comite wird eine Versammlung abhalten und berathen, ob es zweckmäßig sei, für die bevorstehende Stadtwahl Partei-Nominationen zu machen.

Geo. C. Bonkin, der während des letzten großen Streiks und während der Wahlcampagne die Rolle des Arbeiterfreundes spielte, ist im Districtrichter wegen Viehdiebstahls zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

Der 12 Jahre alte Walter Vick fiel von der Trinitätsbrücke und brach den Schulterschinken.

Vor einigen Wochen kam ein betrunkener Mann Namens W. DeWitt nach dem „Grünen Baum Saloon“, welcher etwas abseits gelegen ist, und gerieth mit dem Barkeeper Harry Walker in Streit. Walker machte kurzen Prozeß und warf DeWitt vor die Thür. Letzterer kam nach der Stadt und machte Anzeige und Walker wurde verhaftet und wegen einfachen Angriffs vom Reforder um \$5 bestraft. DeWitt's Verletzungen verschlimmerten sich und am Neujahrstage ist er im städt. Hospital gestorben. Walker wird nun von den Beamten gesucht, doch hat sich derselbe gleich aus dem Staube gemacht, als er von DeWitt's schlimmen Zustand gehört.

Der Senat trat um 12 Uhr zusammen und wurde durch Vice-Gouv. Gibbs zur Ordnung gerufen und die neuen Mitglieder eingeschworen. Die Committees sind wie folgt: Gesetzgebendes Comite No. 1. — Lecken, Chairman; McDonald, Jarvis, Gregg,

Stimpfins, Armistead, Glascock, Field, Can. Harrison, Lam und Upshur.

Gesetzgebendes Comite No. 2. — Bell, Chairman; Houston, Pope, Calhoun, Stinson, Wood, Abernethy, Douglas, Frank, Burnen, Douglas, of Jefferson, Woodward. Constitutionelle Amendements — Houston, Chairman; Upshur, Burgess, Field, Bell, Perrell, Pope, Douglas, von Jefferson, McDonald, McDonald, Calhoun, Allen und Claiborne.

Schulwesen — Glascock, Chairman; Abernethy, Stinson, Calhoun, Harrison, Davis, Burgess, Jarvis, Armistead und Knittle.

Internationale Verbesserungen — Gregg, Chairman; Pope, Houston, Upshur, Bell, Frank, McDonald, Allen, Jones, Burgess, Burnen, Terrell und Claiborne.

Finanzwesen — Jarvis, Chairman; Armistead, Frank, Harrison, Allen, Glascock, Field, Knittle, Woods, Douglas (von Gonzales), McDonald, Abernethy und Burgess. Privat-Land-Klaimen — Harrison, Chairman; Stinson, Bell, Upshur, Jarvis, und Lane.

Öffentliche Gesundheit — Douglas, von Jefferson, Chairman; Lane, Davis, Knittle, Claiborne, McDonald, Burnen und Wards.

Zuchthäuser — Calhoun, Chairman; Frank, Stinson, Stimpfins, Harrison, Armistead, Allen, Gregg, Douglas von Grayson, Houston, Burgess und Davis.

Militärische Angelegenheiten: Woodward, Chairman; Claiborne, Houston, Glascock, Douglas von Grayson und Lane.

Öffentliche Handwerker: Pope, Chairman; Houston, Burgess, Bell, Frank, Armistead, Calhoun, Douglas von Jefferson, Burnen, Terrell, Gregg, Upshur, Abernethy und McDonald.

Staats-Angelegenheiten: Camp, Chairman; Gregg, Harrison, Calhoun, Houston, Abernethy, Lane, Davis und Field.

Handel- und Fabrikwesen: Claiborne, Chairman; Harrison, Harrison, Lane, Douglas von Grayson und McDonald.

Wege und Brücken: Upshur, Chairman; Woods, Terrell, Douglas von Jefferson, Allen, Armistead und Lane.

Klaimen u. Records: Woods, Chairman; Knittle, Field, McDonald, Harrison und Davis.

General-Landoffice: Harrison, Chairman; Lane, Armistead, Gregg, Abernethy und Glascock.

Federale Beziehungen: Stimpfins, Chairman; Pope, Abernethy, McDonald und Camp.

Counties- und County-Grenzen: Harrison, Chairman; Woodward, Upshur, Houston, Claiborne, Bell und Douglas von Jefferson.

Öffentliche Gebäude: Burgess, Chairman; Allen, Camp, Douglas von Grayson, Gregg, McDonald, McDonald, Stimpfins u. Field.

Öffentliche Druckereien: — Burnen, Chairman; Calhoun, Woods, Harrison und Stimpfins.

Grenzschutz: Houston, Chairman; Burnen, Davis, Calhoun, Claiborne, Woolward und Pope.

Staats-Anstalten: Armistead, Chairman; Allen, Bell, Upshur, Woodward und McDonald.

Vieh- und Viehzucht: McDonald, Chairman; Davis, Stinson, Calhoun und Allen.

Agricultur: Allen, Chairman; Woodward, Davis, Claiborne und Douglas von Grayson.

Reformwesen: Davis, Chairman; Knittle, Gregg, Abernethy und Stimpfins.

Treasurer's und Comptroller's Offices: Field, Chairman; Harrison, Douglas von Jefferson, Camp und Frank.

Wahlen: Douglas von Grayson, Chairman; McDonald, Stinson, Harrison und Knittle.

Öffentliche Gebäude und Handwerker: Stinson, Chairman; Upshur, Bell, Douglas von Grayson, Burnen, Pope und Burgess.

Regeln: Camp, Chairman; Claiborne, Woodward, Houston und Glascock.

Versicherung, Statistik und Geschichte: Lane, Chairman; Harrison, Douglas von Grayson, Woodward und Knittle.

Gerichts-Districte: McDonald, Chairman; Field, Calhoun, Armistead, Wood und Burnen.

Engros-Bills: Frank, Chairman; Stimpfins, Stinson, Bell und Jarvis.

Enrolle-Bills: Abernethy, Douglas, von Jefferson, Field und Lane.

Das folgende Committee war beauftragt um auf der Government zu wirken und ihm Nachricht zu geben daß der Sen. 4 organisiert und fertig sei um das Geschäft fort zu führen: Claiborne, Stinson und Harrison.

Advertisement on the right edge of the page, partially cut off. Visible text includes: 'des', 'mpan', 'Baffe', 'g im', 'u.', 'n. Jagd', 'n. Patro', 'und Fisch', 'rathig.', 's. Ameri', 'nydes Go', 'e Stre', 'Texas', 'TEXAS', 'Beer.', 'Stonnfels.', 'Having', 'for ag', 'and', 'million', 'perfect', 'Ca.', 'raten', 'fortg.', 'vie'

Entschieden Wirksam.

Berkopfung, Kopfschmerz und viele damit verknüpfte Krankheitsformen gehören zu den natürlichen Folgen einer Störung im Magen, in der Leber und den Gedärmen, und lassen sich durch die Anwendung von Ayer's Pillen heilen. W. S. Strout von Newbury, Va., schreibt: „Ich war Jahre lang mit Unverdaulichkeit, Hartleibigkeit und Kopfschmerz geplagt. Ein Schächtelchen von

Ayer's Pillen

stellte meine Gesundheit wieder her. Ich habe gefunden, daß sie immer entschieden wirksam sind.“ Oliver Darling von Greenville, Tenn., schreibt: „Ayer's Pillen sind für mich eine große Wohlthat gewesen. Sie heilten mich von einem Magen- und Leberleiden, das mich Jahre lang gequält hatte.“ Erasmus Southworth von Bath, Me., schreibt: „Ich lag an einem heftigen Verdauungs-Uebel darnieder. Nachdem ich eine Anzahl von Arzneien vergeblich eingenommen, ließ ich mich zuletzt bereuen, einen Versuch mit Ayer's Pillen zu machen, und kaum hatte ich zwei Schächtelchen verbraucht, so war ich vollkommen geheilt.“

Ayer's Pillen

Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass. In allen Apotheken zu haben.

Dr. Underhill, Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

Vorläufige Office im Guadalupe Hotel.

F. J. Meyer,

Engros- und Detail-Händler in California- u. Rheinweinen, Importeur von fremden u. californischen Weinen, Liqueurs etc. 35 Westseite Alamo-Plaza, San Antonio, Texas.

ST. LEONARD HOTEL,

MAIN PLAZA, SAN ANTONIO, TEXAS. \$1.50 und \$2.00 per Tag. Straßenbahn und Omnibusse passieren vor dem Hause.

Phinias P. Vounsbey,

Eigenhümer. Reisende nehmen Quartier im St. Leonard Hotel in San Antonio weil es gut möbliert, und reinlich gehalten wird und den besten Tisch von irgend einem zwei Dollar Hotel hält. Dr. L. A. TREXLER, Manager.

D. OVERHEU, Schneider-Meister.

1109haft im Vennerschen Hause, gegenüber F. Rufe's Schuhmachershof. Ich erlaube mir, ein gebotes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß ich Herren-Anzüge für \$4.50 herstelle, wenn mir das Zeug geliefert wird. Für gute und prompte Arbeit wird garantiert.

New York City via Mallory Linie



Die einzige Dampferlinie zwischen Texas und New York.

Abfahrt von Galveston jeden Mittwoch und Sonnabend Morgen. Die Dampfer dieser Linie sind weit bekannt durch ihre Schönheit, Schnelligkeit und Bequemlichkeit und die Kapitäne sind in unübertrefflicher Weise ausgebildet. Die Fahrpreise sind bedeutend niedriger als die der Eisenbahn, und ist die Kości, Bedienung im Schlafbequemlichkeit im Preise eingeschlossen.

EUROPA.

Direkte Dampfer nach allen Theilen der Welt. Ermöglichte Routen nach Rio de Janeiro und Buenos Aires. Einwanderer mit Mallory's Brepaid Tickets versehen, erhalten in New York freie Kost und Logis, sowie unentgeltliche Gepäckbeförderung. Passagiere, die haben bei allen Eisenbahn- und Dampfer-Agenten, ausführliche Details und Druckzettel zu erfragen bei

W. J. Young, General Agent 12 Commerce-Strasse San Antonio.

Tiemens & Faust, Agt. Ernst Scherr, Agt. Neu-Braunsfels. R. Bertram, Agt. Austin. F. A. Schweppe, Agt. Boerne.

Die Mädchen des Pensionats.

(Schluß.)

Es ist wahr, er sprach wenig, aber was er sprach, hefte Rosa, was er sprach. „Vezog sich auf die alte Barbara, denKaffee und Fräulein Holger. Nein, Martha, Du müßt Dir und Anderen nichts vorführen. Er ist nett, sehr nett, aber daß er auch nur ein besonders tief sinniges Wort gesagt hätte. . . .“

„Aber eine Taumelheit, verlegte Virginia. Denkt Euch, Laurentio befindet sich in dem gleichen Fall! Ist's möglich Die verhimmelte Laurentia hat wieder einmal Feuer gefangen? lachte Asia. Nun wird's wieder Verliebe regnen in allen Tonarten.“

„Aber eine Taumelheit, verlegte Virginia. Denkt Euch, Laurentio befindet sich in dem gleichen Fall! Ist's möglich Die verhimmelte Laurentia hat wieder einmal Feuer gefangen? lachte Asia. Nun wird's wieder Verliebe regnen in allen Tonarten.“

„Aber eine Taumelheit, verlegte Virginia. Denkt Euch, Laurentio befindet sich in dem gleichen Fall! Ist's möglich Die verhimmelte Laurentia hat wieder einmal Feuer gefangen? lachte Asia. Nun wird's wieder Verliebe regnen in allen Tonarten.“

„Aber eine Taumelheit, verlegte Virginia. Denkt Euch, Laurentio befindet sich in dem gleichen Fall! Ist's möglich Die verhimmelte Laurentia hat wieder einmal Feuer gefangen? lachte Asia. Nun wird's wieder Verliebe regnen in allen Tonarten.“

„Aber eine Taumelheit, verlegte Virginia. Denkt Euch, Laurentio befindet sich in dem gleichen Fall! Ist's möglich Die verhimmelte Laurentia hat wieder einmal Feuer gefangen? lachte Asia. Nun wird's wieder Verliebe regnen in allen Tonarten.“

„Aber eine Taumelheit, verlegte Virginia. Denkt Euch, Laurentio befindet sich in dem gleichen Fall! Ist's möglich Die verhimmelte Laurentia hat wieder einmal Feuer gefangen? lachte Asia. Nun wird's wieder Verliebe regnen in allen Tonarten.“

„Aber eine Taumelheit, verlegte Virginia. Denkt Euch, Laurentio befindet sich in dem gleichen Fall! Ist's möglich Die verhimmelte Laurentia hat wieder einmal Feuer gefangen? lachte Asia. Nun wird's wieder Verliebe regnen in allen Tonarten.“

„Aber eine Taumelheit, verlegte Virginia. Denkt Euch, Laurentio befindet sich in dem gleichen Fall! Ist's möglich Die verhimmelte Laurentia hat wieder einmal Feuer gefangen? lachte Asia. Nun wird's wieder Verliebe regnen in allen Tonarten.“

„Aber eine Taumelheit, verlegte Virginia. Denkt Euch, Laurentio befindet sich in dem gleichen Fall! Ist's möglich Die verhimmelte Laurentia hat wieder einmal Feuer gefangen? lachte Asia. Nun wird's wieder Verliebe regnen in allen Tonarten.“

„Aber eine Taumelheit, verlegte Virginia. Denkt Euch, Laurentio befindet sich in dem gleichen Fall! Ist's möglich Die verhimmelte Laurentia hat wieder einmal Feuer gefangen? lachte Asia. Nun wird's wieder Verliebe regnen in allen Tonarten.“

„Aber eine Taumelheit, verlegte Virginia. Denkt Euch, Laurentio befindet sich in dem gleichen Fall! Ist's möglich Die verhimmelte Laurentia hat wieder einmal Feuer gefangen? lachte Asia. Nun wird's wieder Verliebe regnen in allen Tonarten.“

„Aber eine Taumelheit, verlegte Virginia. Denkt Euch, Laurentio befindet sich in dem gleichen Fall! Ist's möglich Die verhimmelte Laurentia hat wieder einmal Feuer gefangen? lachte Asia. Nun wird's wieder Verliebe regnen in allen Tonarten.“

„Aber eine Taumelheit, verlegte Virginia. Denkt Euch, Laurentio befindet sich in dem gleichen Fall! Ist's möglich Die verhimmelte Laurentia hat wieder einmal Feuer gefangen? lachte Asia. Nun wird's wieder Verliebe regnen in allen Tonarten.“

„Aber eine Taumelheit, verlegte Virginia. Denkt Euch, Laurentio befindet sich in dem gleichen Fall! Ist's möglich Die verhimmelte Laurentia hat wieder einmal Feuer gefangen? lachte Asia. Nun wird's wieder Verliebe regnen in allen Tonarten.“

„Aber eine Taumelheit, verlegte Virginia. Denkt Euch, Laurentio befindet sich in dem gleichen Fall! Ist's möglich Die verhimmelte Laurentia hat wieder einmal Feuer gefangen? lachte Asia. Nun wird's wieder Verliebe regnen in allen Tonarten.“

stete das arme Kind so gut es geben wollte. Ich hätte laut aufschreien mögen.

Die gute Eulalie sagte Martha nachdenklich. Wir wollen sie heute Abend recht foppen, proponirte Rita.

Nicht doch, rief Martha. Unglückliche Liebe ist ja kein Verbrechen.

Aber eine Taumelheit, verlegte Virginia. Denkt Euch, Laurentio befindet sich in dem gleichen Fall! Ist's möglich Die verhimmelte Laurentia hat wieder einmal Feuer gefangen? lachte Asia. Nun wird's wieder Verliebe regnen in allen Tonarten.

Virginia erzählte ihre Unterredung mit der Ashblonden, ohne indes anzudeuten, was sie ihrerseits von der Situation halte.

Da erscholl die Glocke. Der Professor ist da! Klang es von den Lippen der Jungfrauen. Bald darauf versammelte man sich im Unterrichtsraum, um Doctor Flezbergers Vorlesungen über deutsche Literatur zu genießen.

Doctor Flezberger war, wie wir Verühigung des abnungsvollen Lesers in Varenthese bemerken, ein dürres, wadliges Männchen von sechzig Jahren, also in jeder Beziehung unfählich. Wie hätte auch sonst der schön Unbekannte so plötzlich und unverfälscht lachen können?

Die Frist bis zur Rückkehr der Vorleserin verfloß den Mädchen nur sehr zögernd.

Laurentia verfaßte in der englischen Stunde — Rita Jobington hatte sich inzwischen wieder erholt — ein Liebeslied im Style Robert Burns's, mit dem Refrain:

„My darling, oh, my dear!“

Virginia zeichnete auf ihre Schreibmappe eine Grafenkrone über die andere und skizzierte alle erdenklichen Wappenthiere.

Asia verfertigte aus gefnetetem Brode einen Degen von zwei Zoll Länge und bediente sich seiner als Buchzeichen.

Martha bemühte sich, ein paar griechische Lettern in möglicher Vollkommenheit nachzumachen.

Asia schnitt ein großes „E!“ in den Tisch und umzirkelte die bedeutungsvolle Silbe mit einem flammenden Herzen.

Eulalie schwieg und seufzte. Rosa componirte einen feurigen Liebesbrief, der mit den Worten begann: „Schlanker, strahlender Götterjungling!“

Josephine warf Eulalieu freundliche, verständiginnige Blicke zu.

Die Vorleserin kam gegen Abend zurück und fragte, ob Jemand dagewesen sei.

Ja, ein junger Herr, sagte Josephine. Hat er nichts hinterlassen?

Er will morgen früh wiederkommen. Gut!

Hiermit war die Angelegenheit erledigt. Niemand wagte zu fragen, denn Fräulein Holger war sehr streng.

Des andern Tages um zehn Uhr besaßen sich die Mädchen wieder im Garten. Die Freistunde hatte gerade begonnen. In dem blühenden Jungfrauenkreise fehlte nur Rosa.

Ob er wohl kommen wird? flüsterte Eulalie mit bebender Stimme. Ohne Zweifel, betwundrigste Josephine.

heran! ruft sie athemlos. So. Bildet einen Kreis! Und nun sperret die Ohren auf!

Die Mädchen thaten, wie geheißen. Nun rathet!

Was, was? stammelten die Kinder. Rathet, was ich gehört habe.

Wie können wir! Nun, ich will's Euch erzählen. Ich habe keine Silbe verloren. Ich war im Alkoven verborgen, während die Alte mit ihm verhandelte.

Sprich, sprich! Der schöne, heißgeliebte Fremdling ist —

Athemlos Spannung. — Der neue Hühneraugen-Operateur, den die Hofrathin der Alten so dringend empfohlen hat! Kinder, wer hat's nötig?

Allgemeines Erblichen. Rosa schüttelte sich vor Lachen. Auch Asia stimmte, nachdem die erste Verblüfftheit verwunden war, herabhaft mit ein.

Unmöglich! rief Virginia. Sie träumt! sagte Martha.

Welche Blasphemie! seufzte Laurentia.

Ich gebe Euch mein Ehrenwort! Er ist gegenwärtig damit beschäftigt, der leichtfüßigen Fräulein Holger.

„Fui! Flang es im Chore. Ich machte, daß ich fortkam, lachte Rosa. Nothmals, wer von Euch hat Luft“

„Fui, Fui, Fui! wiederholten die euttäuschten Jungfrauen. Eulalia vermochte sich nicht mehr zu beherrschen. Sie warf sich Josephine in die Arme und brach in Thränen aus.

Noch desselbigen Tages vernichtete Diana ihr brodgetretetes Buchreihen, Virginia ihre zerstückelten Grafenfrauen, Asia ihr geschneidertes „E!“ und Rosa ihren Liebesbrief.

Rosa Laurentia hob ihre Beifien für künftige Fälle auf, da sie ja im Grunde nur an Ewald gerichtet gewesen, nicht aber an Hidor Befenträger, wie der schöne Unbekannte sich laut Visitenkarte betitelte.

Noch lange hänselte man sich gegen seitig mit dem geheimnißvollen Jüngling, bis das wunderbare Abenteuer durch andere Ereignisse in den Hintergrund gedrängt wurde.

Für die Genauigkeit seiner Berichtstattung leistet der Verfasser unbedingte Bürgschaft. Er hat die Daten aus erster Hand, denn — (nicht ohne eine gewisse Verlegenheit schreibt er dies Bekennniß nieder) — eine der sieben verlebten Damen ist später im Laufe der Jahre seine glückliche Gattin geworden.

Sie hat sich inzwischen für „schöne Unbekannte“, Gott sei Dank, in gebührender Weise abgekühlt! Nicht wahr, Schätzchen?

Neues Mittel gegen den Kagenlammer,

Zu „Med. Chron.“ bringt der englische Arzt Watson Smith einen Bericht über die in den Staaten Centralamerikas und Westafrikas unter dem Namen Kola- oder Gurumüsse bekannten Rüsse eines dort einheimischen Baumes, welcher der „trinkenden Menschheit“ eine Wohlthat verheißt. Die Kolanüsse, so schreibt der Herr Doktor, steht in ihrer Heimath nicht nur in dem Rufe, schlechtes Wasser trinkbar und verdorbene Speisen genießbar zu machen, sondern sie soll ein vorzügliches Mittel gegen eines der größten Leiden der Sterblichen, den Kagenlammer, sein. Eine Paßte aus Kolanüssen macht binnen einer halben Stunde den schwersten Kopf wieder leicht und klar. In einzelnen Garnisonstädten sitzen an den Wegen Verkäufer, welche den vorbeipassirenden Soldaten, die allzureichlich den Spirituosen zugesprochen, Kolanüsse verkaufen, und wenn die Soldaten die Kasecke erreichen, ist der Rausch vollständig verfloren.

(?) Die Kraber, welche im Trinken bedeutend mehr leisten können, als die Eingeborenen, vermögen dies nur deshalb, weil sie während des Trinkens Kolanüsse fressen und so den üblen Wirkungen des Alkohols vorbeugen. Aber noch mehr: es wird auch behauptet, daß der Trinker sich während der nächsten Tage nach dem Genuße der Kola seinem Lieblingsgetränk nicht ohne ein Gefühl des Erks wieder zuwenden könne. — Somit hätte man es bei den Kolanüssen auch mit einem moralisirenden wirkenden Katermittel zu thun, das selbst auch von Vegetariern als Ersatz für den ihnen so verhassten Hering acceptirt werden könnte.

This would be a comparatively happy world if everybody knew the virtues of SMITH'S BILE BEANS as a family medicine, and acted upon that knowledge. One half the misery of the world comes from ailments which arise from a bad stomach or a bad liver. Chiefest among these are dyspepsia, biliousness, sick headache and Neuralgia.

BILE BEANS will cure all of these, besides all miasmatic diseases. Dose: One Bean.

Die Subscribenten unserer Zeitung, welche mit der Zahlung für dieselbe im Rückstande sind, eruchen wir freundlich, solche zu entrichten.

Die einzige Art und Weise, Dyspepsie zu überwinden.

Es ist vollständig wider Sinn, Pepsin und andere künstliche Auflosungsmittel in den Magen zu bringen, in der Erwartung, daß sie die Verdauung befördern werden, indem sie auf die Nahrung einwirken. Dieses ist nicht der Fall und es ist nicht möglich, auf diese Weise Dyspepsie zu heilen. Die einzige Art und Weise, dieses Leiden zu beseitigen, und die zahlreichen Krankheiten u. Schwächen, die es ohne Zweifel verursacht, zu vermeiden, besteht darin, die natürliche Thätigkeit durch Kräftigung des Magens zu stärken. Hostetter's Magen-Bittere rottet die hartnäckigsten Fälle von Unverdaulichkeit aus indem es den Nahrungsvorgängen und denen, die von ihnen abhängig sind, frische Lebenskräfte zuführt. Die Leber, die Eingeweide, die Nieren und die Nerven ebenjowohl wie der Magen empfinden die kräftigende Wirkung dieses allberühmten Stärkungsmittels, welches alterirende Eigenschaften besitzt, die seinen wohlthätigen Einfluß ganz bedeutend erhöhen, und seinen Wirkungen eine Dauerhaftigkeit verleihen, die es sonst nicht besitzen würde.

Pasturage.

Gute Weide für Pferde und Rindvieh finden die betreffenden Eigenthümer gegen annehmeliche Bedingungen in meinem mit üppigen Gras und gutem Wasser versehenen Posture und nur 1 Meile von der Stadt entfernt. Contracte können für einen Monat oder auf längere Zeit abgeschlossen werden. Harry Landa.

Dr. Hadra's Privat-Heilanstalt für Frauenkrankheiten Austin, Texas.

A. Büttner, Uhrmacher u. Juwelier,

San Antoniostraße, nahe dem Depot. Alle Reparaturen an Uhren, Gold- und Silberarbeiten werden schnell und billig ausgeführt. Moderne und echte Goldschmiedewerkzeuge vorräthig.

Ed. Haegelin, Bäcker und Conditor.

Große Auswahl von Candies u. vorzügliche Cigarren hält stets an Hand. frisches eiskaltes Sodawasser.

Germania-Halle

auf dem Ost-Ufer der Guadalupe gelegen, mit seiner reizenden Aussicht auf die gegenüber liegende freundliche Stadt Neu Braunsfels empfiehlt sich als Vergnügungs-Platz.

Die Bar enthält eine Auswahl einheimischer sowie importirter Getränke und Cigarren.

Ein schmackhafter Imbiss ist jeder Zeit zu erhalten und alle Gäste werden aufmerksame Bedienung dajelbst finden. Bei freundlichem Wetter jeden Sonntag Nachmittag.

Musik.

Eintritt frei Herr W. Preis wird an solchen Tagen den Omnibus von Neu-Braunsfels aus hin- und zurücklaufen lassen.

J. Behnjch.

HAMBURG-AMERIKANISCHE

PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT

Einzige directe deutsche Postdampfer-Linie zwischen NEW YORK HAMBURG

auf der Strecke Plymouth (für London) und Cherbourg (für Paris), und auf der Strecke Havre (für Paris), Southampton oder London) anlansend.

Von New York jeden Donnerstag. Dies ist die älteste deutsche Linie, welche den Verkehr zwischen Amerika und Europa vermittelt. Für die große Beliebtheit derselben spricht der Umstand, daß sie seit ihrem Bestehen über

1.250.000 Passagiere befördert und sich dabei deren vollste Zufriedenheit erworben. Anerkannt vorzügliche Beköpfung. Billige Preise. Durchbillets von irgend einem Plage in Europa nach irgend einem Plage in Amerika zu den billigsten Preisen. Die von dieser Linie herausgegebenen European Tourist Gazettes, sowie deren Illustrirten Kalender für 1886, welche Populärität gratis zugestanden. Man wende sich an

G. B. Richard & Co., New York, Washington & La Salle St., Chicago, Ill. oder an: Ernst Scherr, Neu-Braunsfels Texas

Aker's Cherry-Vectoral

ist in den Anfangsstadien der Auszehrung unschädlich. Es thut dem Nerven einhalten, hebt die erkrankte Gewebe, und erzielt stets Heilung, wenn man es zeitig genug anwendet.

„Vor drei Jahren sog ich mir eine heftige Erkältung, zu die sich schnell zu Brustbräune und selbst zu Auszehrung entwickelte. Ich war zu schwach auf zu sein, magerte sehr ab, und hustete unaufhörlich. Ich ließ mich von mehreren Ärzten behandeln, aber ihre Bemühungen mir zu helfen waren fruchtlos, und sie alle sagten, ich habe die Auszehrung. Endlich verschaffte mir ein Freund eine Flasche von Aker's Cherry-Vectoral. Ich fing an, dieses einzunehmen, und von der ersten Dosis an empfand ich Linderung. Ich fuhr damit fort, und die zweite Flasche

Heilte Mich

vollkommen, und ich bin seitdem gesund.“
J. E. Braden, Walden, Wash.

Verkauft von
Dr. J. C. Aker & Co., Lowell, Mass.
In allen Apotheken zu haben.
Preis \$1; sechs Flaschen \$5.

Dr. Albert J. Kahn

von New York.
Arzt und Wundarzt.
422 Romana Str. San Antonio.
Telephone No. 364.
R. B. Frauenkrankheiten Spezialist.
2917

Ronse & Wahlstab

San Antonio, Texas.
Großhändler

in allen Arten von Rheinweinen, sowie allen andern Sorten Weine, feinsten Whiskies, Brandies, Rum u. s. w.
Alle Sorten Cigarren.
Agenten für das berühmte Wilhelms-Quellen-Wasser.

Bäume.

Birnen-, Pflaumen-, Aprikosen-, Birnen-, Lebensbäume, (Thuja), Schartenbäume, Umbrella und Weinreben, Rosen und sonstige Ziersträucher.
sind zu haben bei
Robert Conrads,
Post Office Neu-Braunfels.

Bestellungen nimmt Herr A. Tolle in einer Apotheke entgegen.

International and Great Northern Bahn.

I. & G. N., M. & T. R. Co., Lessees.
Direkte Linie vom Golf nach den Seen.
Von Galveston, Houston, San Antonio, Neu Braunfels und Austin nach allen Punkten im Norden, Westen und Osten. Reisende haben die Wahl zwischen der neuen Linie, welche durch das

Romant. Indianer-Territorium

führt, oder der
St. Louis, Iron Mountain und Southern Eisenbahn
nach St. Louis, Chicago, Cincinnati, Pittsburg, Philadelphia, New York, Boston, Baltimore, Washington und Richmond.
Verbindung mit Little Rock, Arkansas, und Columbus, Ky., via Poplar Bluff, und mit allen Hauptplätzen im Südosten und im Union Depot zu St. Louis mit allen

Express-Zügen

nach jedem Theil Amerikas.
T. P. Hughes,
Vahagler-Agent, Houston, Texas.
W. B. McCullough,
Gen. Passagier u. Ticket-Agent, Dallas, Tex.
W. M. Newman,
Agent, Brownsville, Texas.

Ludwigs Hotel.

BAR-ROOM

and

Billiard-Saloon

An der Bar werden die besten einheimischen und importierten Getränke und Cigarren verabfolgt.

Der Hotelkellner bietet das beste was der Markt liefert. Gute Betten, freundliche Bedienung und lustige Zimmer.
Um geneigten Zuspruch bittet,
H. Ludwig.

Postkutsche

jeden Samstag nach Seaman und zurück.

Vom 1. Juli an werde ich die Post von Neu Braunfels nach Clear Spring, Dick und Seguin befördern und zu dem Zweck eine bequeme Ambulance laufen lassen zur Beförderung von Passagieren und Paketen.
Theodor Eggeling.

Heilung der Epilepsie.

Bis vor kurzer Zeit war es auch den tüchtigsten Ärzten nur in seltenen Fällen möglich, einen an Epilepsie leidenden Menschen von dieser fürchterlichen Krankheit zu befreien. In der Regel brachte nur der Tod den Leidenden Hilfe, und er war für sie eine Erlösung. Neuere Experimente haben den Beweis geliefert, daß die Möglichkeit vorliegt, auch die Epilepsie in den Bereich der heilbaren Krankheiten zu ziehen.

Es war lange bekannt, daß diese Krankheit ihren Ursprung Störungen im Gehirn verdankt, doch war man nicht im Stande, die Stelle des Gehirns anzugeben, wo sich die Störung befand. Jetzt hat man durch Versuche mit einem schwachen galvanischen Strom, den man auf gewisse Theile des Gehirns lebender Thiere leitete, die überraschende Entdeckung gemacht, daß das Gehirn aus einzelnen Regionen besteht, die über ganz bestimmte Muskeln die Controlle üben. Diese Entdeckung ist allerdings noch nicht vervollkommenet, doch weiß man bereits genug, um festzustellen, von welcher Gehirnregion kein Schmerzgefühl ausgeht, und wo mit einiger Sicherheit der Sitz der Epilepsie zu suchen ist. Man tobtet jetzt nicht mehr erst am Gehirn herum, um den Krankheitsherd zu finden, sondern beobachtet genau die Muskeln, welche während eines epileptischen Anfalls in Bewegung gekehrt werden, und schießt daraus auf die fränke Stelle im Gehirn, die erst dann einer sorgfältigen Untersuchung unterzogen wird.

In St. Elisabeths-Hospital in New York befindet sich gegenwärtig ein 13jähriger Knabe namens Joseph Martinet als Patient. Vor etwa drei Jahren war er, als er noch in seiner Heimath in Frankreich in die Schule ging, mit einem großen Glase auf den Kopf geschlagen worden. Der Schlag verursachte eine große Wunde auf dem Schädel, die stark blutete. Nach vier Wochen heilte die Wunde zu, und Alles schien vorüber zu sein, als sich nach einiger Zeit in dem Knaben eine seltsame Veränderung zeigte. Er klagte über Schwindel und Schmerzen im Kopfe, und dann verfiel er in heftige Krämpfe. Mehrere Krämpfe hatten ihn in Behandlung, konnten sich jedoch das Leiden nicht erklären und noch viel weniger dasselbe heilen. Die Krämpfe traten immer häufiger und heftiger auf, der Knabe litt an unerträglichen Schmerzen und war dabei so schwindelig, daß er in steter Angst schwebte, aus dem Boden zu fallen.

Seine Eltern zogen nach New York und brachten ihn ins Hospital, wo sich Dr. T. R. Keane, der die Epilepsie zu seinem Spezialstudium gemacht hatte, Theorie annahm. Auf Grund der neuen Theorie stellte Dr. Keane fest, daß das Gehirn des Knaben an einer Stelle der Verbindung des Stirnbeins mit dem Seitenbein verletzt sein mußte. Richtiger stellte sich auch an der betreffenden Stelle eine fühlbare Eindrückung des Gehirnschädels heraus. Der Arzt entschied, daß dem Knaben nur durch eine Operation abgeholfen werden könne. Nachher durch seine Krankheit sehr geschwächte Knabe durch geeignete Diät wieder etwas zu Kräften gekommen war, brachte man ihn unter den Einfluß von Aether und ging dann energisch an die Arbeit. Die betreffende Stelle wurde erst von allen Haaren gekäubert, dann wurde durch zwei Einschnitte mit dem Messer die Haut in die Höhe gehoben und mit einem Trepanniras Instrument mittlerer Größe ein Stück der Gehirnschale herausgehoben. Als man das Stück Knochen untersuchte, stellte es sich heraus, daß sich in ihm ein Splitter befand, der seit dem Schläge mit dem Glase immer tiefer auf die Gehirnmasse gedrückt und dadurch die epileptischen Anfälle verursacht hatte.

Die Wunde wurde sorgfältig verbunden und der Kranke wieder in sein Bett gebracht. Seitdem sind drei Wochen verstrichen. Die epileptischen Anfälle sind nicht mehr zurückgekehrt, die Schmerzen und der Schwindel sind verschwunden, und der Kranke nimmt mit jedem Tage an Kraft und Lebensfülle zu. Er wird in einigen Tagen das Hospital verlassen, trotz des Loches in seiner Gehirnschale ein gesunder Mensch.

Vermischtes.

Die Favoritin des Sultans. Die Königin von England ließ am 1. Dec. den Scheich Hassan-Ben-Kassa, Stallmeister des Sultans von Mascot, nach Windsor berufen, um ihm als Lohn dafür, daß er der Königin im Namen seines Gebietes sechs prachtvolle arabische Geschenke abbracht, eine goldene Uhr und einen kunstvoll ausgeführten Compost zu überreichen. Bei diesem Anlasse zeigte man dem Scheich die Gegenpreise, welche die Königin dem Sultan selbst bestimmt. Diese bestehen in goldenen Uhren und Ketten, prächtigen Revolvern für den Sultan und seine Söhne, einer großen bronzenen Repetir-Uhr, ferner in einem kostbaren Thee-Service für die

Favoritin des Sultans. Der Scheich erkundigte sich ängstlich, welcher Dame des Harems seines Gebietes die Königin dieses Service bestimme, da die Zahl der Favoritinnen eine bedeutende sei. Königin Victoria überlegte eine Weile, dann sagte sie: „Das Geschenk gehört der Aeltesten, denn diese bedarf der meisten Anlässe, um sich der Achtung der jüngeren Rivalinnen zu versichern.“

Folgende heitere Episode bei einer Trauung wird aus einem Dorfe in der Nähe von Goya berichtet: Ein 50jähriger Tagelöhner und eine 55jährige ehrsame Jungfrau waren zu dem wohlüberlegten Entschluß gekommen, ihre „Blännen zu hove to smiten“, das heißt, sich zu verheirathen. Auf Schönheit konnten alle Beide keinen Anspruch machen, und die glückliche Braut war zum Lebensfluß noch stocktaub. Die Trauung sollte vor sich gehen. Der Prediger ermahnte das Paar, treu zusammenzustehen in Leid und Freud und stellte dann die üblichen Fragen: „Johann Christian Dietrich W. . . willst Du u. s. w.“ — Ein vernachlässigtes „Ja“ hallte durch die Kirche. Darauf wandte sich der Geistliche zu der Braut; auf seine Frage wurde ihm keine Antwort. Er fragte nochmals — abermals Schweigen. Betroffen schaute der Prediger den Brautigam an. „Se, Herr Pastor, ich höre ein beten swor“ (sie hört ein bisschen schwer), sagte dieser und indem er seiner lieblichen Braut einen freundschaftlichen Stoß gab, sagte er ihr ins Ohr: „Lischen, de Herr Pastor will weten, ob Du mi hebbest wult!“ — Da schlug sie die fromm zur Erde geschlagener Augen zu ihm auf und rief ganz glücklich aus: „Ach Keerl, wo geern!“

Politisches Kuriosum. Das Decemberheft der „Deutschen Schachzeitung“ enthält folgende amüante Bemerkung, die wir unseren zünftigen Diplomaten zur Beherzigung anempfehlen möchten: „Der in jüngster Zeit oft genannte britische Staatsmann Lord Randolph Churchill ist auch ein eifriger Schachfreund. Noch im Jahre 1885 war er Vice-Präsident der British Chess Association. Wie wäre es, wenn alle die gegenwärtigen und zukünftigen Streitigkeiten zwischen Frankreich, England und Rußland auf den 64 „Schachfeldern“ des Schachbrettes ausgemacht würden? Als Kämpfer stellt Frankreich den Präsidenten Grevy in höchsterger Berion, England Lord Randolph, Rußland Sabouroff! Rußland könnte außerdem den in Paris domiciltrenden Fürsten Dabian von Miraflesien, von dem „La Strategie“ manche hübsche Partie enthält, nach Bulgarien rochiren lassen. Als geeigneter Kampfsloß eher empfiehlt sich vielleicht das Cafe Stefan in Sofia, wo fleißig geschacht wird.“

Eine Kuh mit künstlichem Bein. Bisher hat man die verthvollsten Zuchtthiere bei dem Unglücksfall eines complicirten Knochenbruchs stets getödtet, weil man denselben nicht für heilbar hielt. Vor 18 Monaten hat nun ein englischer Thierarzt, Robt Snarry zu Boston bei Malton, einer sehr edel gezogenen Shorthorn-Kuh ein Bein amputirt und dasselbe durch ein hölzernes Bein ersetzt, um das Thier für die Zucht zu erhalten. Es wird für Landwirthe und Richter von Interesse sein, daß der Versuch vollkommen geglückt ist, denn die Kuh mit künstlichem Bein brachte jetzt ein kräftiges Stierkalb und kann mit demselben täglich auf der Weide in bestem Befinden bei Mr. Snarry gesehen werden.

Eine verhöllene Stadt. In der letzten Nummer des russischen „Geschichtsbogen“ (storichoski Viestnik) wird von der Entdeckung einer Stadt an den Ufern des Dniepr berichtet. Fragen fünf Werst unter dem Dorfe Bielozersk finden sich die Ruinen einer Stadt, die soeben erst untersucht worden sind. Man fand Spuren von regelmäßig angelegten Straßen, die Grundmauern von Häusern und Räume, die mit Kohlen, Töpfen, Scherben und Knochenresten angefüllt waren. Gruben, die zur Aufbewahrung von Getreide dienten, Wasserröhren, Hausgeräth, Fragmente von Statuen und architektonischen Ornamenten, Bleisülde und griechische Münzen mit der Aufschrift „Olbia“. Allem Anschein nach ist das der Ort, wo die alte Stadt dieses Namens lag. Da erst der zehnte Theil der Ruinen erforscht worden ist, so kann man im nächsten Jahre, wo die Ausgrabungen fortgesetzt und auch die dicht dabei gelegenen Ruinen (Grabhügel) erforscht werden, auf große Ausbeute rechnen.

Paris, 7. Jan. In Folge der vielen Beschwerden, die von französischen Kaufleuten aus Aegypten bei der Regierung einliefen, hat letztere ihre dortigen Agenten beauftragt, den französischen Handel in Aegypten zu fördern und so viel wie möglich die Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, die französischen Kaufleuten bei dem Verfaß, Staatscontracte zu erlangen, entgegengestellt werden.

Louis Henne

Fabrikant von Blech- u. Eisenblechwaaren.

Händler in:

Blech-, Eisen- und Stahl-Waaren, Koch- und Heiz-Defen, Stachelbraht, Aderbau-Geräthchaften, Maschinenriem, Waagen, Pumpen, Gewehren, Farben und Del, Glas, Porzellan und Holzwaaren, Lampen, Uhren und sonstigen Haushalt-Geräthchaften.
Käufer können sicher sein, immer die niedrigsten Preise bei mir zu finden.



Wer Gewehre und Ammunition

kaufen will, wie R. i. f. e. s., Schrotgewehre und Pistolen, besuche

Chas Hummel & Son,

SAN ANTONIO - - - TEXAS.
Das älteste und zuverlässigste Haus dieser Art im Staate, wo man das beste und vollständigste Lager von:

Winchester, Cotts, Marlin, Ballard und
Roberts Pistolen, sowie
Talb, Parker, Cotts, E. G. Smith, Remington,
Scott und Greeners Hinterlader-Schrot-Gewehre

zu niedrigsten Preisen!

findet.
Wegen Näheres lasse man sich ein Circular zuschicken.
Bestellungen vom Lande werden prompt besorgt.

LONE STAR

Brewing



Company

SAN ANTONIO - - - TEXAS
Keg, and Select Bottle Beer.
GUSTAV LUBRECHT.
Alleiniger Agent in Neu Braunfels.

S S S S S S S S S S S S S S S S S S

For Fifty Years the great Remedy for
Blood Poison and Skin Diseases.
S S S S S S S S S S S S S S S S S S
For 50 Years. NEVER FAILS!
The most interesting treatment on Blood and Skin Diseases
mailed free to all who apply. It should be
carefully read by everybody. Address
THE SWIFT SPECIFIC CO., Atlanta, Ga.

S S S S S S S S S S S S S S S S S S

George Pfeuffer. Fritz Schulz.

Geo. Pfeuffer & Co.,

San Antonio Straße,
führen das größte und reichhaltigste Lager von
Dry-Goods, Eisenwaaren, Groceries,
Notions, Eisen, Kaffee,
Schuhe, Zucker,
Stiefel, Wagen, Liquors,
Hüte, Plüme, Cigarren,
ertige Kleider, Nähmaschinen, Tabak,
Stationery, Carriages, Mehl,
Grocery, Steinkohlen, Produkte,
zu den billigsten Preisen und kaufen zum höchsten Marktpreise

Cotton und landwirthschaftliche Produkte.

GUADALUPEHOTEL

H. Lenzen, Propr.
Gute, lustige und geräumige Zimmer, mäßige Preise
vorzüglicher Tisch vorzuzug mit Allem,
was der Markt bietet.

Freundliche Bedienung.
Familien, welche den Sommer hier verbringen wollen, finden die freundlichste Aufnahme.

**Neu-Braunfels
Zeitung.**

Neu-Braunfels Texas.

Grust Koebig
Herausgeber.

Die „Neu-Braunfels Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland \$3.00.

(Für die „Neu-Braunfels Zeitung.“)
Zeitschriften auf den Farmen und die Erziehung der besuchenden Kinder.

Wenn man eine Festlichkeit auf der Farm mitemacht, und dabei über die verschiedenen gemütlichen Unterhaltungen, welche man dabei genießen, oder über die Vorgänge dabei im Allgemeinen nachdenkt, muß man sich sagen, daß von Seiten der Eltern hierbei vielfach gefündigt wird — natürlich ohne daß die selben es beabsichtigen.

Und eben weil sie es nicht beabsichtigen, werden die geeigneten Leser gewiss einschüchtern, wenn wir versuchen, die Eltern, welche sich solcher unabsichtlicher Sünden zu bereuen wünschen, darauf aufmerksam zu machen, wie sie dasselbe thun können.

Doch werft man wohl wissen, wie und warum gefündigt wird und worden ist? Nun ja, wir wollen einiges anführen? Also: Setze der liebe Vater sich in eine Zeit zurück, als er zum letzten Mal eine Festlichkeit oder auch nur einen Ball auf der Farm besucht hat. Hast Du da nicht eine Schaar Kinder von 8—14 Jahren, also recht schulpflichtige Kinder gesehen, oder lärmten hören? — Ist auch, wenn Du ein scharfer Beobachter warst, gesehen, wie manche der Kinder, Knaben hauptsächlich, sich nachweislich unter die Menge erwachsener Leute drängen, um deren Reden, welcher Art sie auch sein mögen, aufzufangen und einzufaugen?

Andere wiederum, ihr Bier, Wein, Schnaps oder sonstiges Getränk, ja auch Cigarren, fordern sehen, um wenigstens dem Anschein nach für reif gelten zu dürfen?

Ja gewiß! — Nun wohl, ist alles dieses tauglich für Schulkinder? — Stimmt es mit der Erziehung daheim überein? — Nein, gewiß nicht!

Wie aber kann das verhütet werden und wer ist Schuld daran? Verhütet kann dergleichen sehr leicht werden; gewiß ist auch dem Besitzer des Tanzlokalen oder den Festgebern keine Schuld beizumessen, sondern es sind die Eltern, welche die Schuld tragen und eben das ist, was wir sündigen nennen.

Nun werden wahrscheinlich viele Eltern denken: Der Schreiber wäre einer, der keine Kinder besitze, oder der den Kinderlärm nicht hören mag.

Erfreutes ist aber nicht der Fall; das Zweite nur, wo eben keine Kinder sein sollen; denn Kinderlärm am rechten Platz, erfreut selbst den Kinderfeind; war doch Jeder, auch dieser, einst ein Kind und lärnte mit. Man braucht aber auch kein Kinderfeind zu sein, um gegen solche, wie oben erwähnte Ungezogenheiten zu Feld zu gehen, sondern dies thut und muß jeder warme Kinder- und Menschenfreund, ob er will oder nicht.

Manche thun es im Geheimen, andere auf offene Weise, ohne jedoch die Eltern zu überzeugen, daß es vortheilhaft für ihre Kinder wäre, würde demselben dergleichen auf irgend eine Weise untersagt oder verboten — aber das mit Consequenz!

Wir würden natürlich sagen: „Kinder gebören nicht in solche Gesellschaften; (sie thun es auch nicht). Man muß aber bedenken, daß dann die wenigsten Eltern solche Festlichkeiten besuchen könnten; da es doch auch nicht gut angeht, die Kinder allein zu Hause zu lassen. — Wo es aber geht, sollten dieselben zu Hause bleiben oder wenigstens sollten sie nicht so ganz ihrem Willen überlassen sein, als es wohl meistens der Fall ist, wenn sie mit in Gesellschaft genommen werden. Es wird nie einem Kinde gut thun, daß es, sobald es in Gesellschaft ist, seinen freien Willen haben darf. Gerade hierin wird aber von vielen Eltern gefündigt, wir wollen, gering gesagt, die Hälfte sagen: Sie denken, wenn sie in Gesellschaft sind, nur so weit an ihre Kinder, daß sie wohl einmal nachsehen, ob dieselben auch noch da sind und sich nicht verirrt haben. Wenige nur denken daran, ihre Kinder zu beobachten, ihnen gute Lehren zu erteilen, wann es Noth thut. Noch weniger aber giebt es, die ihren Kindern diese oder jene Unart, welche zu Hause vielleicht bestraft würde, zu unterlagen. Die Allernachlässigsten aber würden ihre Kinder in irgend einer Gesellschaft hinfassen — man könnte ja für herlos gehalten werden und beschimpfte sich dann ja selbst — und dergl. darf man doch nicht thun!

Aber meine Lieben, ich glaube gerade das Gegentheil, nämlich: daß, wenn man einem Kinde in einer Gesellschaft eine gute Lehre erteilt, ihm Unarten unterlagt, ja sogar strahlt, wenn es strafbar ist, es für dasselbe viel vortheilhafter ist, als wenn man wartet, bis man nach Hause kommt, und es ihm dann erst mit bösen Worten oder Wiemen sagt.

Sind aber die Eltern stets auch in Gesellschaften auf die Erziehung ihrer Kinder bedacht, und geben ihnen Ermahnungen und Anleitungen zum Guten, werden sie gestittete Menschen erziehen und sich einst ihrer freuen dürfen.

So wie es jetzt ist, werden nur einige Ausnahmen zu gestitteten, moralisch gebildeten Menschen heranwachsen. Daß gute Sitte und gutes Betragen im starken Abnehmen begriffen sind, dafür zeugt der Unflug, welcher von den jetzt schon mehr erwachsenen Jünglingen getrieben wird; denn je roher und wilder, desto angenehmer scheint es ihnen zu sein. Man kann dies so recht bemerken, wenn sie von einer Versammlung oder einem Lokale aufbrechen heim zu gehen. Dies Lärmen, Fuchsen, Fluchen, ja sogar mit Pistolen schießen, zeugt alles von einer sehr geringen Erziehung und sollte, so viel wie möglich von älteren Leuten zu unterdrücken versucht werden. Allerdings sind nicht die jungen Leute zu tadeln, sondern wiederum die Eltern, welche es an der nöthigen Bildung fehlen lassen und an ihren Kindern sündigten. (E. V.)

Krieg oder Frieden?

Bei den auf das Aeußerst gespannten Verhältnissen unter den europäischen Großmächten drängt sich wohl Jedem die Frage auf, was wird die allernächste Zukunft den Völkern der alten Welt bringen? Werden die Forten des Janustempels geschlossen bleiben, oder werden sie von der mächtigen Hand des Kriegsgottes geöffnet werden. Nur Eins ist sicher, die Zustände, wie sie jetzt in Europa obwalten, können nicht lange mehr dauern. Rußland, Oesterreich, Deutschland, Frankreich und in gewissen Mäßen auch England haben ihre Ressourcen für die künftigen Kriegsvorbereitungen derartig in Anspruch genommen, daß es jetzt zum „Brechen“ kommen muß, denn zum „Biegen“ scheint es wirklich zu spät zu sein. Und wenn es „mal zum Schlagen kommt, wenn der erste Schuß gefeuert ist, so ist es unmöglich die Tragweite, die Dimensionen, die dieser jetzt anscheinlich unvermeidliche Krieg annehmen wird, zu berechnen. Es wird unbedingt ein Kampf werden, wie ihn die Welt noch nie gesehen hat, denn mit Ausnahme von Spanien und Portugal im Süden und der kleinen nordischen Königreiche Schweden-Norwegen und Dänemark scheint es ganz unvermeidlich, daß sich alle übrigen Staaten Europas an diesem Kampfe der Titanen betheiligen. Der erste Ausbruch wird zwischen Oesterreich und Rußland stattfinden. Ein solcher Krieg würde in Oesterreich allgemein populär sein, namentlich unter den Ungarn. Die heißblütigen Magyaren, die die besten Truppen der österreichischen Armee bilden, haben den verhassten Russen die Gränzen der Jubation von 1849 nie vergessen. Bei ihnen würde ein Kampf mit Rußland zu einem Nationalkriege werden, in den sie sich mit dem ganzen Enthusiasmus ihrer feurigen Natur stürzen würden. Mit einem diplomatischen Coup, der dem alten Metternich Ehre machen würde, hat die österreichische Regierung das Gerücht verbreitet, daß sie zu einer Wiederherstellung des alten politischen Königreiches, in Uebereinstimmung mit Deutschland, geneigt sei. Die Idee, die Polen gegen ihre alten, historischen Unterdrücker zu gebrauchen, ist eine höchst glückliche und wird ihren Zweck nicht verfehlen. In einem Kampfe zwischen Oesterreich und Rußland kann Deutschland unmöglich lange neutral bleiben — daß es eine Niederlage Oesterreichs ruhig ansehen wird, dessen freundlicher Neutralität in 1870 es einen nicht zu unterschätzenden Antheil seines Erfolges gegen Frankreich zu verdanken hat, ist gar nicht denkbar. Daß Frankreich nur darauf wartet, daß Deutschland mit irgend einer anderen Macht verwickelt ist, um seine Ehrentage zu „retifiziren“, d. h. versuchen, daß und Vorthrigen wiederzuerobern und vielleicht gar die alte Napoleonische Idee durchzuführen, den Rhein zu „natürlicher“ Grenze der beiden Länder zu machen, ist eine Thatsache, die kaum der Erwähnung bedarf. Italien wird den Gelüsten seiner Bevölkerung, die von Frankreich in rücksichtloser Weise gestohlenen Provinzen Sizilien und Savoyen wiederzuerlangen, kaum wiedersehen können, die kolossalen Rüstungen, die sich innerhalb der letzten Jahre dort in aller Stille vollzogen haben, deuten entschieden darauf hin, daß die Regierung auf alle Eventualitäten vorbereitet ist. Aber die bei weitem bedeutungsvollste Abrechnung ist diejenige, die zwischen England und Rußland zur Ausgleichung kommen wird. Englands

Erstgen hängt von seinem kolossalen asiatischen Kaiserreich ab; seine Lebensfähigkeit würde mit dem Verluste Indiens aufhören. Seit den Tagen Katharina's II hat Rußland seine gierigen Blicke auf die große südliche Halbinsel, das reichste Land der ganzen Welt gerichtet. Seit dem Krimtrüge hat es sich mit Riesenschritten diesem heißersehnten Ziele genähert, und jetzt steht es an der Grenze von Afghanistan, wenige Tagemärsche von Herat, das seit Jahrhunderten das „Thor von Indien“ genannt wird. Dort im fernen Osten wird England mit Rußland früher oder später einen Kampf auf Leben und Tod führen müssen. Daß England diese Gelegenheit benutzen wird, dies alte Konto zu regeln, bedarf keines Zweifels. Wir haben verücht ein Bild, soweit es uns unser Raum gestattet, von den Verhältnissen, wie sie beim Anfang des neuen Jahres in Europa faktisch bestehen, zu geben. Es ist möglich, daß so lange der greise, deutsche Kaiser lebt, der eine sentimentale Familienuneigung für Rußland hegt, die Krisis noch hingehalten werden kann, aber mit seinem Tode muß sie kommen, denn der augenblicklich existirende status rerum ist absolut nicht länger erträglich.

Englisch-Chinesische Strafhäuser.

So absonderlich das ganze Leben der Europäer in China ist, so befremdend sind auch die in den Strafhäusern der englisch-chinesischen Landestheile getroffenen Einrichtungen. Die Strafhäuser derselben sind in der Regel in zwei Abtheilungen geschieden, eine für die Europäer, die zweite für die Chinesen und andere Rassen; jede dieser Abtheilungen hat zwei Sektionen für die beiden Geschlechter. Der von der Jury verurtheilte Verbrecher wird im Straßhause vorerst gewogen, dann gebadet und in die Sträflingskleider gesteckt, welche aus ungebleichtem Drill mit groß aufgemaltem „Goal“, aber ohne Kopfbedeckung, besteht. Den Chinesen wird der Kopf vollkommen abgekümmert. Das Tageswerk des Sträflings ist immer dasselbe. Des Morgens nach der Reinigung der Lokalitäten verammelten sich die Sträflinge zur Arbeit, welche folgenderweise und unabänderlich festgesetzt ist. Für die Chinesen: das Exerciren mit 24-pfündigen Kanonenkugeln (shot drill); für die Europäer: das Stein klopfen (stone breaking); für die Arbeiter: Bergspitzen, Bambusschaben (zur Füllung von Matrasen). Diese Beschäftigungen werden von 9 bis 12 Uhr und von 3 bis 6 Uhr Abends ununterbrochen fortgesetzt. Als Korrektionsstrafe kommt die Peitsche und eine jüngst eingeführte Maschine zur Anwendung. Der zu bestrafende muß ein mit einer Kurbel versehenes Rad 10,000- bis 30,000mal umdrehen; die Zahl der Rotationen giebt ein Zahlwerk an. Während der Ausführung dieser Strafe erhält der Verbrecher keine Nahrung, muß sich daher beeilen, um bald fertig zu werden. Für kleinere Vergehen wird die tägliche Beschäftigung gewechselt. Das erwähnte Kugel-Exerciren nun ist eine höchst eigentümliche Beschäftigung. Man denke sich ungefähr dreißig Sträflinge derartig in Kreislinie aufgestellt, daß Einer hinter dem Andern auf ungefähr drei Schritt Distanz verbleibt. Zu Füßen eines jeden liegt auf kleinem Holzsockel eine 24-pfündige Kugel, welche durch die häufige Verwendung ganz blank gewetzt ist. Die Leute stehen in streng militärischer Haltung, ein Sträfling hat das Kommando. Auf das Kommando „ein“ beugt sich die ganze Gesellschaft, jedes Mitglied derselben ergreift die vor ihm liegende Kugel; auf „zwei“ erheben sie sich und halten die Kugel vor der Brust; auf „drei“ macht jeder zwei Schritte nach vorwärts und legt auf „vier“ die Kugel wieder auf den Sockel! In dieser angenehmen und wechselreichen Weise werden täglich sechs Stunden zugebracht! Das kann, wie Lehnert in den Schilderungen seiner Erlebnisse bei der Erdumsegelung mit der österreichischen Korvette „Friedrich“ berichtet, allerdings nur ein abduliger Chinese ertragen! Nach dem Tempo der einzelnen Punkte wird die Kugel fünfmal in der Minute gehoben; somit hebt sie der Sträfling 1800 mal am Tage und 657,000 mal in einem Jahre!

AL. RESZCZYNSKI,
Apotheker und Händler in allen in sein Fach schlagenden Artikeln. Rezepte werden zu jeder Zeit sorgfältig angefertigt.

D. G. Deutsch's Bandwurmmittel.
Schwarze Magentropfen, Haarwuchs- und Verdauungsmittel, Leberpillen allein bei mir zu haben.

Herrenkleidermacher.
Ich empfehle mich einem verehrten Publikum zur Anfertigung von
Herrenkleidern.
Für gute Arbeit wird garantirt. Anzüge von feinen nördlichen Stoffen von \$15—\$45. Große Auswahl und prompte Bedienung.
Georg Oberheu,
wohnhaft zwischen Pracht u. Passagierdepot 203.

Maury & Co.
225 Alamo Plaza, San Antonio, Texas.
Telephon No. 383.
Garten-Schlauch (1/2) von 10—30 Cents den Fuß. Badewannen (volle Größe) 8—20 Dollar. Eiserne Wasserpumpen 5—10 Cents per Fuß. Vier Pumpen und Apparate zu den niedrigsten Preisen. Patent Kamine, zu halben Preisen von Badsteinen und besser. Wasser-Pumpen von \$2.50 an, vollständig. Wir nehmen Contracte für Bombren laufender Röhren von allen Arten in Neu Braunfels und stellen gute Arbeiter zu den niedrigsten Preisen und auf kürzeste Radricht.
37

BREEDING & CAIN,
Bahnärzte
in
San Antonio Texas.
43 (Dulung Block.)
In Neu Braunfels vom Montag, den 17. Januar, an für eine Woche im Guadalupe Hotel.

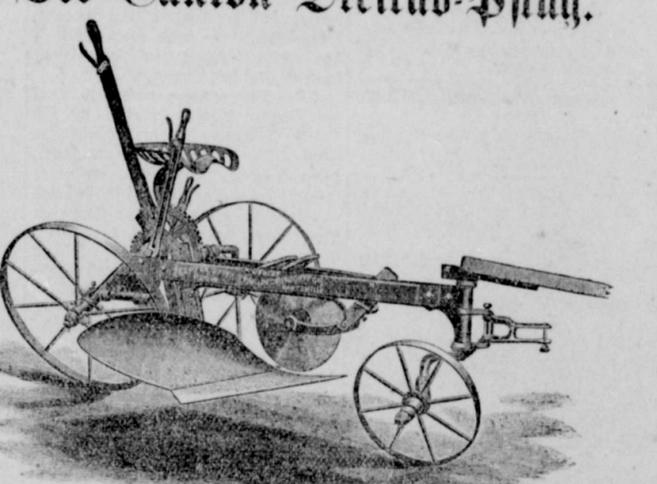
JOHN SERDINKO
Photographist.
Seguinstraße. Neu-Braunfels
0:
Ich erlaube mir, ein gebrühtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß ich mich permanent daher niedergelassen habe. Photographien nach neuestem Styl und verfertigt mit den neuesten, jetzt in Gebrauch befindlichen Apparaten werden von mir prompt und so gut als irgendwo in den Ver. Staaten von Amerika abgenommen.
A. Serdinto.

RICHARD ENGELY.
Maler.
Atelier bei J. Sippels Eishaus.
Dauerhafte Hausmalerei geschmackvoll und billig; jede Art Schilder reich verziert; Carriages dauerhaft und solide, sowie jede Art Decoration oder Zeichnung werden von mir auf die beste und billigste angefertigt.
33.

N. G. TRAVIS,
San Marcos Texas.
(Gegenüber Brown's Livery Stable.)
Alle in das Baufach einschlagenden Messen, Bretter, Schindeln, Thüren, u. s. w.
billiger und besser
als irgend wo sonst.
Die Office von A. Franke und O. Sunz, den deutschen Architekten der Stadt, befindet sich in der Bauholzwerk-derlage.
32. 1j

JOSEPH ROTH,
Uhrmacher & Juwelier,
4) Seguin-Strasse,
bringt sein nun neu und vollständig eingerichtetes Lager von soliden ächten Gold- und Silberwaaren amerikanischen und deutschen Fabrikats, platirten Schmuckstücken, amerikanischen und schweizer Taschenuhren, Wand- und Federuhren, Ketten, Uhren, Mund- u. Ziehharmonikas u. c. in empfehlende Erinnerung. Garantie selbstverständlich. Preise billiger als irgendwo. Reparaturen werden prompt und billig besorgt.

Der Canton Dreirad-Vflug.



Neu-Braunfels, Texas, den 1. Januar.
An unsere Kunden und Gönner!
Indem wir nochmals auf den Canton Dreirad-Vflug aufmerksam machen, für welchen wir die alleinigen Agenten sind, sagen wir bei, daß wir denselben einer gewissenhaften und praktischen Probe unterworfen haben und können nicht umhin, uns lobend über dessen Vorzüge auszusprechen. Wir haben nie einen Vflug von gleich großer Schnittweite zum Verkauf angeboten, der leichter oder bequemer zu handhaben gewesen wäre. Für weitere Auskunft verweisen wir auf untenstehende Namen von Herren, welche den Vflug im Gebrauch haben und der Bevölkerung wohl bekannt sind.
Aufmerksvoll!
Geo. Pfeiffer & Co.
Ph. Schäfer, Theo. Schwab, John Schwab, J. G. Reisinger, Aug. Kreis, Aug. Reilen, Dav. Feid, Otto Krueger, Ferd. Krueger, Louis Jung, Fr. Voigt, E. M. Gent, Fr. Weimar, Adolph Schulz, Karl Wrehm, Robert Wohl, Chas. Stenbing, Mr. Wendmann—Blanco, E. L. Simon, Jul. Voigt, Fr. Weidrich, Gus. Arst, Robert Weniger, A. Steward, Herm. Vogel, Gott. Epplie.
9, 31

Abonnements-Einladung
Zu dem 56. Jahrgang des
New-Yorker
Belletristisches Journal.

Das „Belletristische Journal“, welches mit Anfang des Jahres 1880 den 35. Jahrgang beendete, ist durch Herausgabe neuer journalistischer und geschichtlicher Artikel mehr wie je in Stand gesetzt, dem deutsch-amerikanischen Publikum die unterhaltendsten, belehrendsten und referirenden Tagesliteratur das Beste und Mannigfaltigste zu liefern.

Inhalts: eine reiche und bunte humoristische Rubrik; poetische Beiträge; Kunst-Notizen und Kritiken; eine politische Rundschau der euro. Länderscheitnisse; und endlich ein New-Yorker feuilleton, sowie ein solches, das unter dem Titel „Aus dem Hundertsten in's Tausendte“ alle möglichen Ereignisse der abgelaufenen Woche in den Kreis feuilletonistischer Betrachtung zieht; dazu Vorträge, Witz- und sonstige Wochen-Berichte; mit einem Wort Alles, was für den deutsch-amerikanischen Bildungsstand und Interesse hat, wird von dieser Wochenschrift dem Leser gebracht und empfiehlt dieselbe allen Kreisen zum Abonnement.

Agenten gesucht an solchen Plätzen, wo das „Belletristische Journal“ noch keine Vertretung hat.
Wertvolle Prämien werden allen Agenten, die sich mit uns in Verbindung setzen, ausbezahlt.
ermania Publishing Co.
Max Jägerhuber.

Dr. H. T. WOLFF,
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer
Specialtaet: Frauen- und Kinder-Krankheiten.
Marion Texas.

J. B. Dibrell,
Advokat und Rechtsanwalt in Guadalupe und den umliegenden Counties.
Seguin Texas.

JOSEPH BENOIT

Fabrikant von
Blech-, Kupfer- und Eisenblechwaaren.
Händler in Koch und Getz-Defen. Dachrinnen und Blechdächer werden billig und prompt ausgeführt. Ferner erhalten eine große Auswahl von dem beliebtesten Granit-Kochgeschirren, Porzellan, Glaswaaren, Holzwaaren, Körben, Waschringen Lampen und sonstigen Haushalts-Geräthschaften.
Besonders aufmerksam mache ich auf die neu eingeführten
Superior-Koch-Defen,
die besten im Markte zu erniedrigten Preisen.
Kommt und überzeugt Euch!

Ernst Scherff,

Händler in
Dry-Goods, Groceries
— und —
General Merchandise,
Plüßen und sonstigen Ackerbaugeräthen und Maschinen.
Agent für den Norddeutschen Lloyd, Hamburger Linie und Linie von Antwerpen.
Von Hamburg nach Neu-Braunfels für die niedrige Rate von 30 Dollar.

Nic. Holz & Son

San Antonio Str., New Braunfels.
Agenten für Reitle's Plüße, Double Shovels, Riding Cultivators,
Milburn-Farm-Wagen, (Timbl u. Stahlag) Springwagen und Buggies.
Wir machen die Farmer besonders auf die
Besten Eisernen Axen-Wagen
aufmerksam. Es ist der leicht laufendste Wagen und wird unter vollständiger Garantie verkauft.

Wm. Doehnert Leichenbestatter.

Wagenüber Ludwig's Hotel
— Alle Sorten Särge stets an Hand. —
Castell-Strasse
Händler in
Särgeln, Spiegeln, Bilderrahmen und allen in dieses Fach ein-
schlagenden Artikeln.
Matten zu den billigsten Preisen bei großer Auswahl
stets vorräthig.
Kommt und überzeugt Euch selbst!

Ed. Steves & Soehne, Fabrikanten von und Wholesale und Retail Händler in BAU-HOLZ,

Thüren, Fenster-Jalousien etc. etc.
Die größte Bauholz-Handlung in West-Texas!
Kostenanschläge gratis.
Sage r: Neben dem Great Northern und International Bahnhof und an der Alameda-Strasse an der Sunset-Bahn.

Anheuser-Busch

Das beste Lager Bier.



John Sippel,
Agent
New Braunfels,
Texas.

B. E. VOELCKER & CO.

Händler in
**reinen Medicinen, Chemikalien,
Drogen und Parfümerien.**
Hauptquartier für
**Patent-Medicinen, Brillen, Bücher
und Schreibmaterialien.**
Recepte werden Tag und Nacht von den reinsten und besten Präparaten
aus das Sorgfältigste gefertigt.
Bestellungen auf Zeitschriften, Bücher u. s. w. werden rasch u. prompt besorgt.

Dreizehn am Tische.

Nach H. Lafontaine von Otto Röse.

(Fortsetzung.)

Wir rennen nach allen Seiten auseinander, während die Suppe auf den Tellern kalt wird.

Der Hund wird verbunden und auf sein Kissen gebettet; und da ich ihm Zucker in Massen zustecke, gerührt er endlich zu schweigen.

Wir essen die Suppe, Frau Vardot kommt immer noch nicht. Endlich klingelt. Das muß sie sein.

Nein, nur eine Devesche: „Habe ausgerechnet, würden dreizehn sein, komme nach Tische.“

Frau Miraal wird weiß wie ihr Tisch-tuch, ihr Gatte roth wie ein Radisches. Cécilie ist ängstlich und ich, ich sehe nach Saint-Phart hinüber, der mit affenartiger Behendigkeit seine Suppe auslöffelt hat. Er giebt ein Gläschen Marsala nach, schmalzt mit der Zunge, blinzelt nach dem Hausbrennen hinüber und murmelt: „Köschlich!“

Niemand antwortet ihm. Alle sitzen schredensstarr und zählen, ob wir wirklich dreizehn sind. Die Familie ist offenbar sehr abergläubig. Ruhig bleibt nur die taube Tante und natürlich auch Saint-Phart, der sich mit Hors-boeuvre vollproppelt. Der Weich muß seit einer Woche nichts gegessen haben!

Hätte ich mir so viel Mühe gegeben, um einen Dreizehnten zu Tische zu bringen! Fataler Gedanke! Ich wage jetzt kaum vom Teller aufzublicken, denn ich fühle, wie Frau Miraal mich mit vorwurfsvollen Blicken durchbohrt. Aber ich kann doch den Doctor nicht wieder forschiden! — Jetzt, da er mir zur Last fällt, finde ich ihn doppelt gemein; seine Hände sind wahre Klauen, er frisst wie ein Scheuendreier und säuft wie ein Loch. Was muß das am Ende auch für ein Mensch sein, der bei unbekanntem Leuten ein Diner annimmt? Natürlich nur ein Scharroger. Welche Thorheit, solchen Kerl als meinen Freund vorzustellen!

So geht es in der Welt! Nicht uns jemand, so finden wir ihn allerley; fällt er uns aber zur Last, so weisen wir ihn mit Schimpf die Thür.

Alle bemühen sich übrigens, wieder guter Laune zu werden, und da das Essen gut, die Weine sogar vorzüglich sind, gelangt dies auch allmählich.

Nur meine Schwiegermutter Antilly bleibt verbittert. Obgleich Saint-Phart ihr freundschaftlich zunicht, thut als, sähe sie den Unglücksmenschen nicht, der nicht nur der Dreizehnte am Tische, sondern auch der Attentäter auf Bijou ist. Aber Saint-Phart hat nur Eins im Sinn: seinen Teller zu füllen und ihn wieder zu leeren. Ni er zum Essen eingeladen, so will er auch ordentlich essen. Zum Hauptmann wendet er sich nur, um ihm das Glas zum Einwickeln hinzuhalten, dann dreht er sich zu Tante Bourret, verneigt sich und trinkt es aus.

Die taube Tante ist der festen Meinung, Saint-Phart sei der Bräutigam. Ich höre, wie sie zur Cousine aus der Provinz sagt: „Ich glaube, er wäre jünger; man sagte mir, sei ein hübscher Mann, ich finde ihn häßlich. Na, wenn er Cécilien gefällt, ist's ja gut.“

Sie irren, erwidert die Frau mit den gekrümmten Lippen, der Bräutigam ist der, der neben Cécilie sitzt. Finden Sie es nicht ungebührlich, sie neben einander zu setzen? Die Mutter hat wohl vergessen, daß ein Heirathsplan nicht immer zur Heirath führt.

Ja, ja. Sie haben Recht, sagt darauf die taube Tante, um zu thun, als hätte sie verstanden; ich esse lieber Kalbsmieder, weil ich keine Zähne mehr habe.

Die Cousine wendet sich zu ihrem Nachbar zur Rechten, Herrn Miraal's Bruder.

Sind Sie nicht meiner Meinung? Nein, Madame; wenn die Verlobten nebeneinander sitzen, so kommt das daher, daß Cousine Anastasia, die zwischen ihnen sitzen sollte, nicht gekommen ist; und ich für mein Theil finde dabei kein Unglück, selbst wenn die Hochzeit nicht zu Stande käme.

Die Notar'sfrau wirft mir einen giftigen Blick zu. Ich gefalle ihr nicht. Sie mir auch nicht.

Hätte ihr Lasse von Sohn etwa meine Cécilie heirathen sollen? Endlich kommen wir zum Dessert. Ich athme erleichtert auf; noch eine Bietelstunde und Saint-Phart macht sich aus dem Staube.

Er hat eine unglaubliche Masse verschlungen und ist dadurch ganz mittheilbar geworden. Ein jeder am Tische plant jetzt mit seinem Nachbar; ich könnte so glücklich sein mit meiner Cécilie, wenn ich nicht immer noch dem Kerl hinübersehen müßte.

Jetzt höre ich die erregte Stimme des Hauptmanns, die dem Fremden antwortet:

Aber zum Donnerwetter, Herr! Ich sage Ihnen, daß ich keine habe. Die Fische sind mir zur Hälfte abgeschossen!

Und ich behaupte, daß Sie dennoch welche haben! fährt der kleine Mann heftig fort, ich habe welche entdeckt bei Leuten, die schlechterdings nicht daran glauben wollten, abscheulich noch dazu; der Fuß sollte schon amputirt werden, da bin ich mit meinen Bestek gekommen, habe den Delinquenten herausgeholt; und ihn der erstaunten Menge gezeigt, die mich illico zum großen, berühmten, zum unvergesslichen Saint-Phart ausgerufen hat. Hätte ich nur gewollt, so wäre meine Brust bedeckt mit Orden, denn ich habe schon viele Füße gekrümmter Häupter in der Hand gehabt. Aber ich will unabhängig bleiben! Behaltet eure Ehren, eure Orden, eure Titel, und wisset, daß alle Füße vor mir gleich sind. Jawohl, so bin ich! Und ich seh's den Leuten sofort an, und ich saae Ihnen; Sie haben welche, die taube Dame hat welche, alle, die um den Tisch herumhüpfen haben welche. Erlauben Sie daher, liebenswürdige Gesellschaft, die mich so köstlich bewirthet hat, daß ich einen Toast bringe.

Saint-Phart steht auf, kringt ans Glas, wischt sich die Augen aus und spricht mit gerührter Stimme: Hochachtungsvolle Familie, die mich gastlich aufgenommen! Wie werde ich die Stunden vergeffen, die ich in Ihrer Mitte zugebracht! Meine Dankbarkeit sei Ihnen stets zu Diensten: Tag und Nacht, zu jeder Zeit können Sie Saint-Phart rufen lassen, der stets bereit ist, Ihre Schmerzen zu lindern. Hier sind Karten mit meiner Adresse, und nun zum Abschied leere ich mein Glas aus das Erlöschen Ihrer Augen!

Er leert sein Glas mit einem Zuge. Adieu, ihr lieben, neuen Freunde, auf Wiedersehen, auf Wiedersehen!

Er stürzt zum Zimmer hinaus. Eine Minute später hören wir die Hausthür schwer ins Schloß fallen.

Wir saßen starr und bleich. Frau Miraal war freideneiß und stöhnte: Wir sind verloren! Es war der seibthaltige Satan!

Dreizehn am Tische! Er hat auf unseren Tod getrunken!

Na, na! Liebe Nichte, beruhige Dich, sagte der Hauptmann laut anlachend. Das war der Teufel nicht, und ich verstehe nun, was er mit seiner Rede meinte. Da ist keine Karte:

Saint-Phart, Hüneraugen-Operateur, 4, Place de la Bourie, Ich denke, mich rührt der Schlag. Alle Augen richteten sich auf mich.

Das ist Ihr Freund? fragte die Notarin boshaft. (Fortsetzung folgt.)

Unheimliche Gäste.

Drei Gutsbesitzer fuhren über Vaud! In ihrer Begleitung befand sich der Sohn des Einen, ein kleiner blaffer Knabe. Witten auf der Landstraße brach ein Rad des Wagens. Da ein Stellmacher nicht anzutreiben war, und die Nacht hereinbrach, beschloffen sie, im Krug des nächsten Dorles zu übernachten. So gut es angeht, ließen sie von der Wirthin das einzige Fremdenzimmer zur Nacht herrichten und den Knaben zu Bett bringen. Sie selbst, die der Unfall und das damit verbundene Versäumnis mißmuthig und eifersüchtig gemacht hatte, forderten, da ihnen das vor-gelegte Bier auch nicht mundete, einen Kessel siedenden Wassers und Licht, und begaben sich damit auf ihr Zimmer. Die Kruggäste steckten über den ungewöhnlichen hohen Besuch natürlich die Köpfe zusammen, tuschelten, vermutheten und argwöhnten, daß es mit den vornehmen Herren nicht geheuer wäre. Die Welt ist jetzt voller Mordgeschichten und die Wirthin solle sich versehen, zumal ihr Mann in Geschäften abwesend sei. Diese machte dazu zidar ein wichtiges, aber nicht angestrichenes Gesicht. Erst als der letzte Gast aus der Stube war, und die Fremden um Witternacht noch einen Kessel Wasser und neues Licht verlangten, wurde sie bedenklich. Sie bereitete indeß das Besteck, schickte die Wirthin mit hinauf und trug ihr auf, zu sehen, was die Herren in der Stube trieben. Diese ließen die Wirthin gar nicht in's Zimmer, sondern nahmen ihr Wasser und Licht durch die vorsichtig geöffnete Thürpalte ab. Das reizte natürlich die Wirthin der Desficiösen von Neuem. Zum Scheine entfernte sie sich geräuschvoll, schlich wieder zur Thür und legte das Ohr an der Spalte, um auf die Vorgänge im Zimmer zu lauschen. „Den Jungen raus!“ hörte sie drinnen rufen. „Der kriegt eins auf den Kopf!“ „Noch einen Schlag!“ „Ich werde stehen!“ ... Wie bekümmert die Wand entlang und kommt leichenblau zur Wirthin. „Au, ruft sie mit zitternder Stimme, se wurden dat unskuldig Kind dörr Stücken und Elagen. „Wat seggest? Wer muret in min Haus?“

„De gruglichen Frömm in de Frömm-kopf!“

„Min Gott, Min Gott, dat is un-möglich!“

... Damit waren sie schon auf dem oberen Fluß, wo sie ein gräßliches La-Lachen empfing. „Ha, der mußte bluten!“ schrie plötzlich eine rauhe Stimme dazwischen, „Du hättest nicht schneiden sollen, dann hätten wir noch einen Stich gehabt!“ eine andere. Dann folgte ein fürchterlicher Fluch und die erschütternde Bestätigung: Er war schon todt beim dritten Stich! Mit offenem Munde stand die Wirthin beim Anhören dieser Worte, ihre Hände falteten sich, die Lippen bewegten sich wie beim Gebet. Erst als sie im Zimmer plötzlich ruhig wurde, kam sie zu sich, schloß die Thüre doppelt zu, eilte hinunter und schickte die heulende Magd ins Dorf. Als diese nach einer langen Weile mit dem Ortsvorsteher, dem Gendarmen, dem Radwächter und mehreren Bauern, die der Väm der Magd geweckt hatte, ins Haus kam, war die Wirthin und das Gelinde bereits in der Gaststube verbannt und ergrüßte sich allerlei Grauenhaftes über den schrecklichen Vorfall. Man entschlöß sich zum gemeinsamen Vorgang. Die herbeigeschafften Wäffen und Laternen wurden vertheilt, der Gendarm ordnete die Colonne und, nachdem alle ihren Muth durch einen herzhaften Schluck Brantwein angefeuert hatten, ging's — der Gendarm mit blanker Waffe voran — die Stiege hinauf. Entschlossen öffnete er mit einem bestigen Drud die Thür. ... Da saßen die Herren in Nachtschleibern bei einer angebrunnenen Coganbowle um den Tisch und spielten Stat. Der Knabe schlief fest. Sein Papa sagte eben einen „Null overnt“ an.

Volin's Tonic

COXSYPRIA, INDIGESTION, WEAKNESS, CHILLS AND FEVERS, MALARIA, LIVER COMPLAINT, KIDNEY TROUBLES, NEURALGIA AND RHEUMATISM.

IT is invigorating and delightful to take, and of great value as a medicine for weak and Ailing Women and Children.

IT gives NEW LIFE to the whole SYSTEM by Strengthening the Muscles, Toning the NERVES, and completely Digesting the food.

Volin's Tonic

CONTAINS no hurtful Minerals, is composed of carefully selected Vegetables Medicines, combined and fully, making a Safe and Pleasant Remedy.

For sale by all Druggists and Grocers. Should the dealer not keep Volin's Tonic, it can be obtained by mail, and a full note will be sent, enclosing the name of the dealer.

Volin Drug and Chemical Company,
New York, U. S. A.

Gebrüder Joske.

SAN ANTONIO, TEXAS.

Haben die größte Auswahl
Winterwaaren
in der Stadt.

Herrn-Anzüge zu \$10, \$12.50 und \$15
Leberzieher zu \$5, \$7.50, \$10, \$12 und \$15, sehr schön.

Feine Herren Anzüge, gut und modern gemacht.

In Knaben-Anzügen halten wir große Auswahl. Die Waaren zeichnen sich durch Schönheit und Billigkeit aus.

Knaben-Röcke, Leberzieher.
Jesey-Anzüge für Knaben von drei bis 10 Jahren.

Unser Hutlager ist jetzt vollständig.
Knabenhüte für 50 und 75 Cts.
Unser Schuhlager ist großartig und wird dort zu noch nie dagewesenen billigen Preisen verkauft.

Unser Vorrath an Leinen, Spitzen, Knöpfe etc. ist geradezu großartig.
Damen- und Kindermäntel, sowie Jerseys in schönster Auswahl.

Joske Bros.

Notiz.

Einem geehrten Publikum zur Nachricht daß ich vom ersten Juli an die
Halle
des Herrn Hubert Leizen übernehmen werde. Ich werde ein
Kost- und Logirhaus
damit verbinden. Für gute Musik bei den Ballen und vorzüglichste Getränke ist bestens gesorgt. Achtungsvoll!
A. H. Hermann.

Speise-Wirthschaft in Diehe's Halle. Feguin.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Küche ganz vorzüglich, Preise sehr billig. Logis stets im Hause. Um gütigen Zuspruch bittet
R. Parker.

Ernst Scherff
E. C. Rottke, Segun
Ranch
700 Ader um
haus von 6 zu
thigen Gebäude
Wasser, 100 A
gute Pastures u
fließendes Was
nen nöthigst
der New Braun
Cottongins an
eine 20 Pferd
Gansen oder
verkaufen. C
Ranch am S
und Holz, c.
der Ranch ober
gen und Eing
4,2mo

Ernst Scherff
E. C. Rottke, Segun
Ranch
700 Ader um
haus von 6 zu
thigen Gebäude
Wasser, 100 A
gute Pastures u
fließendes Was
nen nöthigst
der New Braun
Cottongins an
eine 20 Pferd
Gansen oder
verkaufen. C
Ranch am S
und Holz, c.
der Ranch ober
gen und Eing
4,2mo

Ernst Scherff
E. C. Rottke, Segun
Ranch
700 Ader um
haus von 6 zu
thigen Gebäude
Wasser, 100 A
gute Pastures u
fließendes Was
nen nöthigst
der New Braun
Cottongins an
eine 20 Pferd
Gansen oder
verkaufen. C
Ranch am S
und Holz, c.
der Ranch ober
gen und Eing
4,2mo

Is Coca Gift?

Ueber diese bei dem heutigen Stande der Medicin gewiß wichtige Frage äußert sich in höchst fachlicher Weise Dr. Daniel im Bogtland „Anzeiger“: Unter allen Wissenschaften hat wohl keine einzige in den letzten Jahrzehnten so große Fortschritte in all' ihren Gebieten aufzuweisen, wie die Medicin. Das Publikum steht aber ratlos da, es weiß nicht, welcher Ansicht es sich zuwenden soll, wenn hier ein Forscher sein „erprobtes“ Mittel empfiehlt, dort ein anderer dasselbe für gänzlich wechlos und unbrauchbar erklärt. Dadurch muß natürlich das Vertrauen zur ärztlichen Kunst schwer geschädigt werden, wenn solche Kleinigkeiten Kämpfe fortbauern. — Nicht jedes gewissenhaften Forschers ist es daher, die getheilten Ansichten so weit wie möglich zu erklären. So standen sich anfangs die Ansichten über die Heilkraft der Karkabäure, des Sublimat, Jodoform scharf gegenüber, so wurden sogar, um noch weiter zurückzugreifen, die eklatanten Erfolge der Chinorinde und des Chinin von Einigen bestritten, von Andern in den Himmel erhoben, bis heute, dank gründlicher Forschung, die Heilkraft aller dieser Präparate fest anerkannt ist.

Gerade so geht es heute mit dem Cocain, Alkaloid einer in Peru und Brasilien vorkommenden Pflanze, der Coca-Pflanze, die schon den alten Einwohnern von Peru ca. 300 Jahren bekannt war und wegen ihrer segensreichen Wirkungen als „Gehilfe der Götter“ für heilig galt. Sie kanten die zu Kugeln geformten Blätter, was erheitend und anregend wirkte, vor Erhebung schützte, ja selbst den Genuß von Speise und Trank längere Zeit hin entbehrlich machte. Später, als die Pilane um die Mitte des vorigen Jahrhunderts nach Europa kam, wendeten schon damals die Ärzte den Ausguß der Blätter als Erregungs- und Wirkungsmitel an, ganz besonders um die Nerventhätigkeit zu heben und die Muskeln zu kräftigerer Arbeitsleistung zu fähigen, wo es galt, große Strapazen zu unternehmen und für einige Zeit über das Niveau der Alltagsleistung hinaus widerstandsfähig und leistungsfähig zu sein. Vor etwa drei Jahren wurde das Alkaloid, das Cocain zuerst von Koller dem Arzneischlag einverleibt.

Einige Tropfen einer schwachen Lösung bewirken schon nach wenigen Augenblicken Unempfindlichkeit der Haut, so daß man heute große Operationen im Auge, in der Nase, im Kehlkopf und an anderen Schleimhäuten beinahe schmerzlos vornehmen kann, ohne den Patienten chloroformiren zu müssen. Schon diese Thatsache allein wird dem Mittel einen Ehrenplatz sichern in der praktischen Heilkunde. Aber da treten auch die Gefahren auf, selbst solche, welche für Nichtärzten gelten auf medicinischem Gebiete, die das Publikum warnen vor dem „verderblichen Mittel“, indem sie die Folgen in die Schuhe schieben, die doch nur aus der Unmäßigkeit entspringen, mit der sinnlose Menschen das Cocain täglich, ja stündlich gebrauchen. Vor allen Dingen soll man ja nicht die Blätter der Pflanze verwechseln mit dem reinen Alkaloid, das ja intensiver wirkt. Die lächerlich zum Beispiel wäre es, wollte man ohne Weiteres den Rohn mit dem Opiam, die Chinorinde mit dem Camin, den Tabak mit dem Nikotin, den Kaffee mit dem Kaffeein, ja den Wein mit dem gemeinen Fusel gleichstellen! Ja, es ist wahr, alle jene Alkaloide müssen und dürfen nur auf ärztliche Verordnung in der Apotheke verabreicht werden, denn sonst wären Leben und Gesundheit vieler Tausende gefährdet.

Aber soll man vielleicht den Alkohol, der unter den verschiedensten Namen bei kultivierten und unkultivierten Völkern als tägliches Anregungsmittel unentbehrlich geworden ist, den 99 Percent Konzentration vorenthalten, weil 1 Percent durch übermäßigen, sinnlosen Genuß des gemeinen Schnapses den traurigen Folgen des Alkoholismus zum Opfer fällt? Ebensonenig dürfen wir — weil einige durch Morphium oder sonstige bereits gründete Konstitutionen durch nutzlosen Gebrauch von Cocain ihren Zustand, anstatt zu verbessern, nur verschlimmert haben — die ganze Menschheit vor der Anwendung des Cocain oder irgend eines Coca-Präparats erzittern lassen.

Barnen müssen wir nur vor Uebermäßigkeit hier wie überall, ganz besonders auch in dem Genuß der heutzutage in Konditoreien und Delikatessenhandlungen feilgehaltenen zweifelhaften Präparate, wie Cocain Sekt, Cocain-Liquoren, Cocain-Bittern, wenngleich auch hier von einer so ernsten Gefahr kaum die Rede sein kann. Sicher wird man aber stets geben, Coca-Präparate aus den Apotheken zu entnehmen, wo doch Garantie geboten ist, ein zweckentsprechendes und rationelles Präparat zu erhalten. Speziell empfiehlt dieser Arzt C. Stephan's Cocain; der Name sagt ja deutlich genug, daß es kein Geheimmittel ist, sondern ein durch Extraktion der

Cocablätter dargestellter Medicinalwein — dieser verbande dem Zusammenwirken der Coca-Extraktstoffe in Verbindung mit einem Ungar-Ausbruchwein seine günstige Wirkung; derselbe hat sich in ärztlichen Kreisen schnell einen Namen gemacht. Es sind ihm Fälle bekannt geworden, in denen dieser Cocainwein bei den hartnäckigsten Migräne-Anfällen, nachdem die verschiedensten Mittel erfolglos genommen, eine schnelle Linderung herbeigeführt hat, und gegen akuten Magenkatarrh, Erbrechen (besonders bei Frauen) hat ihn die Wirkung in der That überrascht. Seine Verwendung im täglichen Leben, als Begleiter auf Reisen, Seereisen, im Wandern, bei Bergbesteigungen, sei eine so ausgedehnte, daß die Coca in solcher angenehmer Form bald zu den täglichen Bedürfnissen wie Kaffee, Thee und Tabak zählen werde.

Menschenlichkeit zur See.

Es wird gegenwärtig sehr häufig von Schiffbrüchigen über die Herzlosigkeit geklagt, welche seit Einführung der Dampfschiffahrt gegen verunglückte Schiffe auf hoher See allgemeine Regel geworden zu sein. Während noch vor 40 bis 50 Jahren ein Segelschiff drei bis vier Mal seinen Kurs änderte, wenn es galt, Schiffbrüchige zu retten, sucht sich jetzt fast jeder Dampfer der Verantwortlichkeit zu entziehen, ein verunglücktes Schiff zu retten, wenn es sich nicht gerade in seinem Kurs befindet. Heute macht jede Stunde Aufenthalt zur See für die großen Dampfer einen Hausen Geld aus, und die Verpützung um einen Tag kommt dem Eigenthümer des Schiffes gleich auf Tausende zu stehen.

Außerdem gebietet die Conlarrenz, die Fahrt mit möglichst großer Schnelligkeit zurückzulegen, damit der Ruf des Schiffes als Schnellsegler nicht gefährdet werde. Die Kapitäne erhalten in der Regel den Auftrag, so schnell wie möglich zu fahren, möglichst sparsam in den Ausgaben zu sein und sich nur um das Interesse ihres Schiffes zu kümmern. Die Sucht nach Erwerb überwiegt die Pflichten der Menschenlichkeit, die zur Zeit der langsamen und billigen Segelschiffe sehr selten vernachlässigt wurden.

Vor nicht langer Zeit — so erzählt ein Schiffskapitän — befand sich ein mit Früchten beladener Schooner von der südlichen Küste der Insel Kuba nach New Orleans unterwegs. In der Nähe des Kanals von Yucatan wurde das Schiff von einem plötzlichen Windstoß über den Haufen geworfen. Als es sich wieder aufrichtete, waren von der ganzen Mannschaft nur noch der Kapitän und ein Matrose übrig; die übrigen waren von dem Meere verschlungen worden. Die Masten und das Steueruder waren fort, und später entdeckte der Kapitän, daß das Schiff led war. Hilflos rollte es in der stürmischen See hin und her, während große Wogen alle Augenblicke über das Verdeck schlugen. Die beiden Männer, die sich am Deck festhielten, standen oft bis an die Brust im Wasser. Keine vier Meilen entfernt fuhr eine Barke vorbei, die von dem Sturm augenscheinlich nicht beschädigt worden war. Sie mußte, wenn sie ihren Cours innehielt, in einer Entfernung von höchstens einer Viertel Meile von dem schiffbrüchigen Schooner passieren, und der Kapitän sah durch sein Nachtsichtglas deutlich jeden Mann an Bord der Brigg. Anstatt dem Schooner jedoch zur Hilfe zu kommen, machte die Brigg einen weiten Umweg und fuhr davon, ohne sich weiter um die Unglücklichen zu kümmern.

Um Mitternacht war die See ruhiger geworden und die Schiffbrüchigen konnten sich etwas freier bewegen. Sie stellten fest, daß im unteren Raum das Wasser erst zwei Fuß hoch stand. Das Led war also nicht groß, und es wäre möglich gewesen, das Wasser auszupumpen, hätte das Schiff noch genug Leute an Bord gehabt, so aber war es ohne Hilfe rettungslos dem Untergange verfallen. Pflötzlich ertönte der schrille Ton einer Dampfpeise: ein Propeller kam unter vollem Dampf vorbei. Die Schiffbrüchigen feuerten ihre Revolver ab und schrien aus Leibesträften. Widerwillig fuhr der Propeller näher. Auf Sprechweite erkundigte sich der Kapitän, ob das Schiff noch vorhanden sei, und als er hörte, daß es nur Sübrüchige seien, rief er zurück: er werde „später“ für Hilfe sorgen und — dampfte weiter! Die beiden Unglücklichen sahen sich bereits dem Tode geweiht. Erst am dritten Tage, als das Schiff dem Versinken nahe war, wurden sie von einer amerikanischen Brigg gerettet und nach Kuba gebracht. Der Schooner war unterdessen längst auf den Meeresgrund versunken.

Das ist moderne „Menschenlichkeit“ zur See!

Das Senats-Committee, welches mit Untersuchung der Vorfälle zur Zeit der Entdeckung America's sowie der An-

nahme der Bundesverfassung betraut ist, hatte heute seine erste Sitzung. Dr. Loring und W. D. Anderson befürworteten, im Jahre 1892 zum Andenken an die Entdeckung America's vor 400 Jahren eine Weltausstellung zu halten und eine permanente Ausstellung der „Drei America's“ zu gründen. Das letztere Projekt finde, wie sie versicherten, lebhaftest Zustimmung in den Mittel- und südamerikanischen Staaten, sowie in Westindien.

Küffe wider Willen.

Richter Moore vom Brooklyner „Court of Sessions“ hat neulich über die Frage, ob es erlaubt sei, eine Frau gegen ihren Willen zu küffen, eine höchst wichtige Entscheidung abgegeben. Es handelte sich um einen jungen Mann, der es gewagt hatte, ein hübsches, in Diensten des Richters Walsh stehendes Mädchen wider ihren Willen zu umarmen und ihr mehrere Küffe auf den schwellenden Mund zu drücken. Richter Moore sagte:

„Man kann, soweit ich aus den Gesetzbüchern ersehe, nichts dagegen einwenden, wenn ein Mann ein Mädchen küßt und sie sich dies ruhig gefallen läßt. Dies darf jedoch nicht gegen ihren Willen geschehen. Sie hat ein Recht, dagegen eine Einsprache zu erheben, und thut sie dies, dann darf man sie auch nicht küffen. Angeklagter, in Zukunft überzeugen Sie sich erst, ob man Ihre Küffe annehmen will, ehe Sie zum Angriff übergehen. Sie waren bereits acht Wochen im Gefängniß, und Richter Walsh und das Mädchen halten Sie für genügend bestraft. Sie sind frei!“

Diesem Richterurtheil zufolge handelt es sich beim Küffen also lediglich um die Frage, ob beide „contrahirendeParteien“ Willens sind eine derartige Prozedur vorzunehmen, bezüglich sich zu gefallen zu lassen. Der gelehrte Herr Richter hat jedoch anzugeben vergessen, auf welche Weise die Bereitwilligkeit beiderseits festgestellt werden kann. In keiner Jugend wird er unzweifelhaft die Erfahrung gemacht haben, daß der Widerwille der Mädchen gegen das Gefühlsverderben häufig nur bloßer Schein war. Der liebe-glühende Jüngling würde wohl um manchen Kuß kommen, wenn er jedesmal warten wollte, bis ihm ein Mädchen eine fröhmliche Erlaubniß zum Küffen erteilt, und doch würde er in den seltensten Fällen Gefahr laufen, eines Kusses wegen in ein Gefängniß gesteckt zu werden. Es ist zwar immer angenehm, wenn ein hübsches Mädchen sich küffen läßt, ohne sich zu wehren, doch giebt es auch ein bekanntes Sprichwort, wonach „verbotene Früchte am besten schmecken“. Uebri-gens ist zwischen dem „Nein“ der wirklichen Abneigung und dem „Nein“ der bloßen Bescheidenheit ein Unterschied, den zu erkennen keinem Liebhaber von Küffen schwer fallen sollte.

Dr. J. D. Fennel
Arzt, Wund-Arzt und
Geburtshelfer.
Office in A. Bergfeldt's Apotheke.
Seguin, Texas.

Dr. J. Preston,
Arzt und Wundarzt.
Office in Bergfeldt & Co's. Drugstore.
Seguin, Texas.

Notiz.
Jene, welche dem Concursvermögen von Fritz Kraft schulden, werden aufgefordert, in meiner Office in Seguin vorzusprechen und ihre Rückstände zu bezahlen, um Lage und Kosten zu vermeiden.
Seguin, 1. October 1886.
25,3m Jas. Greenwood,
Assignee von Fritz Kraft.

Jos. Sonka & Bruder,
Maurer und Backstein-Fabrikanten,
bauen Häuser, Eiserne, leisten jede in ihr Fach schlagende Arbeit.
Backsteine, Lehm und Cement stets an Hand zum Verkauf. Aufträge erbeten.

August Diez,
Baumeister und Backstein-Fabrikant,
unternimmt und accorbirdt alle in sein Fach schlagende Arbeiten, als Grund- und Hochbau, Eiserne und Brunnen, liefert Vorkantelungen für alle Arten von Mauerwerk. Gute Backsteine, Lime, Cement stets an Hand. Garantirt gute und saubere Arbeit in jeder Art.

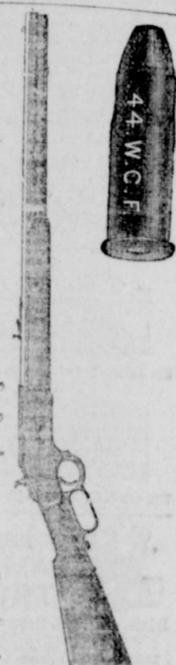
Guinn & Miller,
Advokaten u. Land-
Agenten.
Geschäftsbureau in John Sippels Ge-
bäude neben dem Courthouse, im ersten
Stad.
Es wird deutsch gesprochen!

Jetzt ist's Zeit
Schattenbäume
zu pflanzen.
Bei E. Gruene jr. sind Umbrella-
Chinabäumchen jeder Größe und zu den
billigsten Preisen zu haben. 9,4t

Stevens
Arms Company.
Größte Wassen-
handlung im
Westen.

Alle Arten von Büchsen, Jagdflinten,
Pistolen, Messerwaaren, Patronen,
Lade-Utensilien, Jagd- und Fischerei-
Geräthe stets vorraethig.

Agenten für
Lever Hammerless Guns, American
Wood Powder, Peck and Snyder's Goods.
240 Commerce Street
San Antonio, Texas.



Billiard-Halle und Saloon
von
H. Streuer
wird am 1sten August nach der Ecke der Seguin Straße und des Marktes verlegt
Ein gutes Billiard und ein Pool-Tisch stehen den Gästen zur Verfügung.
Die besten Cigarren und Liqueure stets vorraethig.

NOYES & LANGHOLZ,
Sattel- & Geschirr-Fabrikanten,
Groß- und Klein-Händler in allen bei der Sattlerei gebrauch-
ten Eisenwaaren.
309-311 Main Plaza San Antonio, Texas.

Wm. Schmidt,
Seguinstraße, Neu Brannfels.
Händler in allen Sorten von
Farmgeräthschaffen.
Agent für die berühmten
Studebaker Farm- und Spring-Wagen.
Diese Wagen werden unter vollständiger Garantie verkauft.
Agent für Walter A. Wood's weltberühmte
Ernte- und Näh-Maschinen.
Schnur, Draht und Extratheile stets vorraethig.

HUGO & SCHMELTZER,
San Antonio, Texas.
Groß-Händler in
Groceries, Feine Weine, Liqueure, Tabak und
Cigarren.
Alleinige Agenten für
Anheuser- Kemp- Schilt's Milwaukee Flaschen-Bier, und
Lemp's Faß-Bier.
Agenten in West-Texas für den berühmten „POMMERY SEC“ Champagner.
Alleinige Agenten für „Dupont's Jagd- und Spreng-Pulver.“
Agenten für die „Hamburg-Amerikanische Packfahrts Gesellschaft“ und die
Norddeutsche Lloyd Dampferlinie. 21

WESTERN WORLD
F. Kuse,
New Braunfels, Tex.
San Antonio Str.
BRYAN, BROWN
SHOE CO'S
CELEBRATED
BOOTS AND SHOES
OWN SHOP-MADE
AND
WARRANTED.
Look for their Name on
Bottom or Linings.
These goods are made in
St. Louis, and are far su-
perior to Eastern work.
—SEE THE—
BLUE RIBBON SCHOOL SHOE



„Komme her, August, lege die Zeitung nieder; wenn F. Kuse auch die besten
Schuhe und Stiefel verkauft, welche gemacht werden. Wir brauchen dieselben
und wissen wohl, daß es die besten sind welche wir jemals kauften.“